

DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

14. Jahrgang - Ausgabe 2 - Juni 2014



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Bericht Bürgermeister	Seite 3
ESF Projekt	Seite 4
Europawahlen	Seite 6
Mobilitätskonzept	Seite 7
Segnung Spielplatz Mühlwald	Seite 8
Gemeindeinfos	Seite 10
Grundschule Mühlwald	Seite 11
Grundschule Lappach	Seite 12
Freiwillige Feuerwehr Lappach	Seite 13
Nachtwallfahrt Mittelschüler	Seite 14
Abschlussklassen	Seite 15
Freizeitverein Lappach	Seite 16
Wallfahrt Bäuerinnen	Seite 18
Waldverein	Seite 20
Bibliothek Mühlwald	Seite 21
Tobias Moretti zu Gast	Seite 21
Freiwillige Feuerwehr Mühlwald	Seite 22
Italienischkurs	Seite 23
Jugendtreff Mühlwald	Seite 24
Erstkommunionen	Seite 25
Freizeitverein Mühlwald	Seite 26
KFS Mühlwald	Seite 28
Musikkapelle Mühlwald	Seite 29
Bauernbund	Seite 30
Ortsbauernrat	Seite 32
Fußball	Seite 33
Bauernjugend Mühlwald	Seite 34
Kirchenchor Mühlwald	Seite 35
Josef Niederkofler erzählt	Seite 36
Almsommer in Neves	Seite 40
Jahrgang 1934 feiert	Seite 42
S' Kreitogarschl	Seite 43
Sterbebilder gesucht	Seite 44
Käser Michael Steiner	Seite 45
KFS Lappach	Seite 46
Dienste im Gesundheitssprengel	Seite 48
Kinderseite	Seite 51

Redaktionsschluss für die Herbstausgabe

26. September 2014

Titelfoto: Preismähen in Mühlwald

Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt
abgegeben werden.

E-Mail: muehlrad@bb44.it

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald

Schriftleitung: Redaktionskomitee

Grafik/Layout: Manuela Steiner

Presserechtlich verantwortlich: Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01
unter N°03/2001

Vorwort

Sommerzeit ist Erntezeit. Heuernte, um genau zu sein. Das Titelbild dieser Ausgabe von „Das Mühlrad“ soll daran erinnern, wie sehr sich die Zeiten geändert haben. Aber auch, wie eng Vergangenheit und Gegenwart immer noch beisammen sind. Wo früher ganze Heerscharen von fleißigen Menschen unter schweren Bedingungen hart arbeiten mussten, ist dies heute eine vergleichsweise schnelle Angelegenheit. Anstrengend ist Heuarbeit immer noch, aber mit maschineller Hilfe von wenigen Arbeitskräften bewältigbar.

Dies wird jedem um so mehr bewusst, wenn wie beim 40-Jahr-Jubiläum der Bauernjugend in unserer Gemeinde konkret darauf hingewiesen wird. Das Team um Obmann Norbert Gasser hat unter anderem ein Preismähen veranstaltet. Der Schnappschuss von Manuela Steiner zeigt mit Andreas Außerhofer einen Teilnehmer aus unserer Gemeinde. Das Titelbild vereint Tradition, Jugend und Dynamik. Es ist gut und richtig, dass die gute alte Sense zumindest im sportlichen Wettkampf wieder zu neuer Blüte gelangt. Tatsache ist aber auch, dass dieses etwas in die Jahre gekommene Arbeitsgerät nach wie vor unverzichtbar ist, wenn wir unsere Kulturlandschaft so pflegen wollen, dass sie auch wirklich ein touristisches Aushängeschild bleibt. Stellvertretend für all jene, die ihren steilen „Roane“ im Tal wie auf den Almen immer noch per Hand mähen, erwähne ich den jungen Innerpeintner Martin Gröber.

Seit Jahren mäht er per Hand in Außer-mühlwald oberhalb der Landesstraße den steilen Roan vom Unterschneider. Viele wissen bestimmt noch, wie desolat der Anblick für jeden Einheimischen, aber auch jeden Feriengast war,



als überreifes Gras über Jahre vor sich hingedorrt ist. Seine Arbeit und die seiner Frau sind für mich wahrhaftige Pflege von Kulturlandschaft. So etwas ist beispielhaft, authentisch und bodenständig.

Lebensecht und leidenschaftlich sind die Erzählungen des Zimmerhoferbauern Josef Niederkofler, der in seinen Erinnerungen stöbert. Authentisch, aber mit einem weiten Blick nach vorne, ist auch das Interview mit dem jungen Käser Michael Steiner, dessen Gedanken wie eine Brücke in die Zukunft der Landwirtschaft führen. Bewährtes bewahren und Neues wagen muss die Devise sein. An dieser Kombination führt kein Erfolg versprechender Weg vorbei.

Ganz aufmerksamen Leserinnen und Lesern dürfte aufgefallen sein, dass wir in unserer Dorfzeitung beim ständigen Kampf gegen die Fehlerteufelchen seit zwei Ausgaben wieder Fortschritte gemacht haben. Mein Dank geht an Alfons Hopfgartner, der sich nach seiner Pensionierung bereit erklärt hat, seine Fachkenntnisse als Lektor zur Verfügung zu stellen.

An der Schwelle zum Sommer wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Freude mit 52 druckfrischen Seiten. Ganz gleich ob sie in der Gemeinde oder außerhalb wohnen, – ich wünsche ihnen, dass sie mit dieser Ausgabe auch ein Stück Heimat in den Händen halten.

Gebhard Mair

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Ein Thema, das für unsere Gemeinde wichtig ist und nun Realität wird, ist das schnelle Internet. Am 4. Juni hat die Gemeinde Mühlwald von der zuständigen Landesrätin Waltraud Deeg ein Schreiben erhalten, dass die Telekom-Zentrale in Mühlwald von den bisherigen 6,4 Mbit/s auf 20 Mbit/s aufgerüstet wurde. Somit kann jeder interessierte Bürger bei Telecom Italia unter der Telefonnummer 187 (191 für Unternehmen) einen schnelleren ADSL-Anschluss beantragen. Weitere Anbieter sind Brennercom (Tel. 800 832 832) und ROL – Raiffeisen Online (Tel. 800 031 031). Zwischen dem Antrag und der Aktivierung wird ca. eine Woche verstreichen. Die Gemeindeverwaltung wird demnächst einen Informationsabend zu diesem Thema veranstalten. Die Ortschaft Lappach soll laut Landesplan bis zum Herbst 2014 an das schnelle Breitbandnetz angeschlossen werden.

Ein weiteres Thema, welches derzeit viele Bürger unserer Gemeinde interessiert, ist die Schrankenanlage an der Auffahrt zur Bergregion NEVES. Es sollte jeder wissen, dass diese Anlage nicht eine neue Erfindung dieser Gemeindeverwaltung ist, denn über dieses Thema wurde bereits vor 40 Jahren das erste Mal diskutiert. Seit dem Übergang der Straße vom Energiekonzern ENEL auf die Gemeinde wurden bis heute ca. 1,5 Mio. Euro für Straßensanierungen, Neubau der Almhütte, Weideverbesserungen usw. investiert. Die Gemeindeverwaltung ist verpflichtet, die Straßen bis zu den höchsten Hofstellen zu bauen und instand zu halten. Alle weiteren Straßen – wie z.B. die Nevesstraße – sollten der Gemeinde eine Einnahme bringen, damit zumindest ein Teil der Instandhaltungskosten gedeckt werden

kann. Die Gebühr für die Auffahrt zum See und eine Parkzeit bis zu 4 Stunden beträgt 5,00 Euro. Für einen Aufenthalt von 4 bis 24 Stunden beträgt die Gebühr 7,00 Euro. Eine Befreiung von der Bezahlung der Gebühr ist für folgende Kategorien geplant, wobei letzte Details noch mit der Fraktionsverwaltung von Lappach ausverhandelt werden müssen:

- a) Einsatzfahrzeuge der Sicherheitskräfte
- b) Einsatzfahrzeuge des Zivilschutzes
- c) Fahrzeuge von Personen, welche oberhalb der Schranke ihren Arbeitsplatz haben
- d) Fahrzeuge von Beauftragten zur Wartung der Anlagen zur Stromproduktion und der Leitungen
- e) Inhaber einer Lizenz der Gemeinde Mühlwald für den Mietwagendienst mit Fahrer
- f) Weitere Befreiungen können vom Bürgermeister festgelegt werden.

Weiters ist es meine Absicht, all jene Bürger von der Bezahlung der Gebühr zu befreien, welche ihren Wohnsitz in der Gemeinde Mühlwald haben. Interessierte können bei der zuständigen Beamtin in der Gemeinde, Margith Moser, eine Magnetkarte beantragen, für die eine Kautions in der Höhe von 10,00 Euro zu zahlen ist. Auf diese Karte können 10 Gratis-Fahrten (bei Bedarf auch 20 Gratis-Fahrten) geladen werden. Sind die Gratis-Fahrten aufgebraucht, können weitere Fahrten auf die Karte geladen werden. Bei missbräuchlicher Weitergabe der Karte an Dritte wird diese gesperrt.

Fahrzeuge von Pächtern und Grundeigentümern von Liegenschaften oberhalb der Schrankenanlage sowie von Lieferanten sind ebenfalls befreit.

Für weitere Informationen stehen der Bürgermeister und die zuständige Ge-



meindebeamtin gerne zur Verfügung. In unserer Gemeinde haben sich in den letzten Jahren mutwillige Beschädigungen auf privatem und öffentlichem Grund gehäuft. Vor einem guten Jahr wurden die Gemeindeverwaltungen angehalten, Sparmaßnahmen zu treffen und mit den Nachbargemeinden Dienste gemeinsam zu führen. Unter anderem wurde überlegt, mit der Gemeinde Sand in Taufers eine Gemeindepolizei aufzubauen. Der Gemeinderat hat sich dann aber dagegen ausgesprochen, da es bereits genügend Vorschriften und Kontrollen gibt, denen die Bürger unterworfen sind. Doch wenn einige Uneinsichtige das private und öffentliche Eigentum mutwillig beschädigen, muss man die Ablehnung des gemeinsamen Gemeindepolizeidienstes vielleicht nochmals überdenken. Beschwerden sollen sich die Bürger dann aber nicht bei der Gemeindeverwaltung, sondern bei denjenigen, welche die zusätzlichen Kontrollen durch ihr Verhalten herausgefordert haben. Diese Überlegungen sollen nicht als Drohung, sondern vielmehr als Warnung gesehen werden, auch deshalb, weil ein gemeinsamer Gemeindepolizei-Dienst für die Gemeinde mit zusätzlichen finanziellen Ausgaben und somit letztendlich für die Bürger mit höheren Steuern verbunden ist. Ich wünsche Ihnen allen noch einen schönen Sommer mit hoffentlich viel Sonnenschein!

Euer Bürgermeister
Paul Niederbrunner

Mühlwald rüstet sich für die Zukunft

ESF Projekt abgeschlossen - Informationsabend

Als 2011 das Wirtschaftsforschungsinstitut seine Zahlen vorlegte war klar: eine Reihe von Randgemeinden haben mit leichter Abwanderung zu kämpfen sowie mit einer Umstellung von der traditionellen Berglandwirtschaft auf das Gewerbe und die Dienstleistungen. Zu diesen Gemeinden zählte auch die Gemeinde Mühlwald. Als die Europaabteilung des Landes Südtirol 2012 die Ausarbeitung von Projekten zur Sicherung der Entwicklung vorschlug und der Europäische Sozialfonds ein Programm dazu auflegte, bewarb sich auch die Gemeinde Mühlwald. „Wir haben uns auf die natürlichen Ressourcen Holz, Energie und Wasser konzentriert“, sagt Bürgermeister Paul Niederbrunner und „gemeinsam mit engagierten Personen haben wir Chancen durchleuchtet, Ideen entwickelt und mit Fachleuten deren Machbarkeit kritisch bewertet. Die Ergebnisse liegen nun vor!“

Am 14. Jänner 2014 wurden die Ergebnisse der interessierten Bevölkerung vorgestellt. Trotz Schneefalls waren an die 60 Personen in das Vereinshaus von Mühlwald gekommen, um von den Referenten der verschiedenen Themenbereiche die Ergebnisse zu erfahren. Es wurde ein informativer Abend, der Einblick in eine Reihe von wichtigen Themen gab, die für die Entwicklung der Gemeinde Mühlwald von strategischer Bedeutung sein können.

„Grundlage eines jeden Sommertourismus sind ein attraktives Wegenetz, eine gute Beschilderung und ein zielstrebiges Marketing – heute auch über die Sozialen Medien und über Facebook“, sagte Arnold Karbacher bei der Vorstellung des Konzeptes zu den „öko-energetischen Themenwegen“. Er schlug vor, die zahlreichen



Wege gut instand zu halten und die Anbindungen an die Ahrntaler Sonnenwege – über Sonnklar und Speikboden, an die Gebiete Pfalzen und Pfunders und morgen auch über den Gletscher ins Zillertal zu realisieren. „Immer mehr ist es auch möglich Fernwanderungen zu machen, da die heutigen öffentlichen Bussysteme gut ausgebaut sind und man an einem Punkt A einsteigen und an einem Punkt B aussteigen kann. Wandern ohne Auto ist im Trend!“, stellt Markus Rederlechner, Referent der Gemeinde, fest.

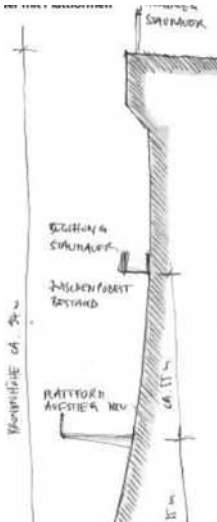
Projektentwicklung mit der Forst in der Gemeinde Mühlwald

Architekt Gerhard Mahlnecht – der Planer des Messner Mountain Museums Ripa in Bruneck, hatte die Aufgabe übernommen, eine Reihe von Erlebnispunkten in der Landschaft von Mühlwald attraktiv zu gestalten. Seine Skizzen lieferten Ideen, wie man bestehende Dinge besser gestalten könnte. Darunter waren ein Vorschlag für die Gestaltung des Übergangs ins Zillertal im Grenzbereich, die Verbesserung der Parkplätze und eine Informationstafel am Neves-Stausee, die Nutzung von Gebäuden, die dort frei werden, die Frage, ob man die Stau-

mauer als Freiluftkletterarena nutzen könne, die Gestaltung der Mühlen und des Biotops an der Großgastiger Säge oder einen Gestaltungsvorschlag für den Mühlwalder See. „Es gibt viele kleine Möglichkeiten das Gesicht des Mühlwaldertales so zu gestalten, dass es noch attraktiver wird. Die Kunst dabei ist, die einmalig schöne Naturkulisse mit Strukturen so zu versorgen, dass sie sich optisch gut integrieren und auch praktisch von Nutzen sind“, meint Architekt Mahlnecht. Und Bürgermeister Paul Niederbrunner ergänzt: „Wir haben viele kleine Baulose entwickelt, so können sie auch Schritt für Schritt umgesetzt werden.“

Bäuerliche Genossenschaft

„Braucht es eine bäuerliche Genossenschaft für Mühlwald oder nicht? Was muss sie können und wann funktioniert sie?“, das war die Ausgangsfrage, die sich der bäuerliche Waldverein um Karl Ausserhofer und die bäuerlichen Interessengruppen gestellt haben. Gewonnen werden konnte der erfahrene Experte Dr. Karl Heinz Weger, Abteilungsleiter im Raiffeisenverband Südtirol. Er hatte durch seine jahrelange Tätigkeit in der Revision



Bald klettern am Neves-Stausee?

wichtige Erfahrungen im Genossenschaftswesen und eben auch mit kleineren Genossenschaften gesammelt. Sein Fazit: „Eine Genossenschaft hat bestimmte Grundverpflichtungen einzuhalten und damit auch bestimmte Grundkosten. Deshalb ist es notwendig, dass auch eine entsprechende Tätigkeit über die Genossenschaft umgesetzt wird. Das kann Holzhandel sein, die Bringung und Aufbereitung von Hackgut für Fernheizwerke oder Holzvergasungsanlagen, aber auch die Vermarktung von bäuerlichen Produkten kann über diese laufen“. „Natürlich“, sagt der Experte vom Raiffeisenverband, „braucht es eine gute Mindestmenge, damit das Ganze wirtschaftlich funktioniert“. „Die bäuerlichen Vertreter haben jetzt das Konzept für die Genossenschaft vorliegen – wenn wir es brauchen werden wir es aktivieren“, hält Joachim Aschbacher, Gemeindereferent in der Gemeinde Mühlwald, fest.

Holzvergasung

Handfestes hatte Ing. Alfred Jud zu berichten: „Eine Holzvergaseranlage mit zwei Motoren ist technisch machbar, auch einen Standortvorschlag gibt es. Die Anlagen sind allerdings technisch nicht ohne und auch die Wartung der Motoren muss professionell erfolgen – sie müssen immerhin gut 7.000

Stunden im Jahr reibungsfrei laufen. Wenn das aber gelingt, dann wären 3,45 MWh Wärme und 2,1 MWh Strom möglich“. Ein Teil davon könnte an die lokalen Heizwerke abgegeben, ein Teil des Stroms mit Grünzertifikaten verkauft werden. „Für den lokalen Kreislauf interessant wäre eine derartige Anlage auch deswegen, weil sie 8.000 Schüttraummeter lokales Hackgut aufnehmen könnte und 3 bis 4 Personen qualifizierte Teilzeitarbeit bietet“, ergänzt Helmut Pinggera, der Projektleiter des ESF Projekts.

Stromverteilernetz

Die Ingenieure Dieter Schenk und Karlheinz Troi hatten die Aufgabe Vorschläge für die Versorgungsverbesserung und die effektive Nutzung kleiner Kreisläufe vorzulegen. Sie be-

schäftigten sich im Kern mit der Herausforderung der Übernahme und dem Aufbau eines eigenständigen Netzes. Alt-Bürgermeister Josef Unterhofer sieht das so: „Wenn wir die Möglichkeit haben, das Stromverteilernetz zu übernehmen und es einen vernünftigen Plan gibt, dieses so auszubauen, dass unsere Dörfer und Weiler angeschlossen werden können, dann gibt uns das eine Versorgungssicherheit, die uns sonst keiner garantieren wird. Und wenn dazu parallel die Internetverbindungen eingerichtet werden, dann ist das ähnlich, wie wenn man gestern Hofzufahrten gebaut oder einen Telefonanschluss errichtet hat“.

Die Ergebnisse, die die Ingenieure vorlegten, sind nun Grundlage für weiterführende Gespräche. Sie sehen die Netzübernahme durch lokale Betreiber, die Modernisierung und Verlegung unterirdisch und die gleichzeitige Verlegung auch der Glasfaserkabel

vor. „Wir haben eine moderne Ringleitung konzipiert, die bisherige Stickleitung ist sehr anfällig – wenn eine Stelle an der Leitung bricht, steht das ganze Netz!“, stellt Karlheinz Troi, der Ingenieur, fest. Und Bürgermeister Niederbrunner ist sich sicher, dass niemand besser als die Gemeinde sich um die periphere Versorgung kümmern wird. „Wir werden immer als Letzter dran sein, außer wir nehmen es selber in



die Hand!" Einen ENERTour-Baustein stellte als letzter Referent Sepp Walder vom TIS-Innovation Südtirol vor. Mühlwald könnte in das Ausflugsprogramm der ENERTour – immerhin kommen mehr als 1.000 Personen nach Südtirol um Projekte mit erneuerbaren Energien anzuschauen. Dazu kann auch Mühlwald zählen, wenn „die Programme authentisch und attraktiv“ sind, so Sepp Walder. „Und so sind drei Bausteine ausgemacht worden: die großen Energieanlagen – Neves See, Druckrohrleitungen, Turbinen, dann die Gestaltung eines Energie-Erlebnis-Bauernhofs und eine kleine Reise in die vielen kleinen Bausteine, die eine lokal funktionierende Energieversorgung ausmachen, wie sie in Mühlwald auf kleinem Raum beispielhaft umgesetzt worden sind“. Wie weiter? „Inhalte, Schritte und Kosten liegen nun vor“, so Bürgermeister Paul Niederbrunner, „jetzt werden wir drangehen, diese Dinge Schritt für Schritt umzusetzen. Dabei wollen wir auf eigene Mittel, aber auch auf Mittel aus den Umweltgeldern setzen“. „Und“, so der Bürgermeister, „Mühlwald wird sich auch wieder um Finanzierungen aus den neuen Euro-

paprogrammen 2014-2020 bemühen. Projekte für das, was wir machen könnten, haben wir ja. Dazu war das ESF Projekt „für ein öko-energetisches Mühlwald“ wohl da!“

Der gesamte Ausschuss der Gemeinde und auch der Gemeinderat, dem in zwei Zwischensitzungen über die Inhalte berichtet werden konnte, hat die Umsetzung des Projektes im Rahmen des Europäischen Sozialfonds unterstützt. Man ist sich bewusst, dass die Stärkung der ländlichen Gemeinden zuallererst von ihnen selbst ausgehen muss – zuerst müssen diese sagen welche Ziele sie erreichen

wollen, dann können sie auch mit der Unterstützung der öffentlichen Hand rechnen. Der erste Schritt ist getan!

Der Europäische Sozialfonds

Der Europäische Sozialfonds unterstützt Maßnahmen und Projekte zur nachhaltigen Entwicklung und zur Stärkung im Rahmen der „systemwirksamen Maßnahmen“. Das Projekt „Für ein öko-energetisches Mühlwald – Holz, Wasser und Energie“ wurde im Rahmen der Ausschreibung des ESF 2012 – Fasz. Nr. 2/24/2012 - im Jahr 2013 realisiert und zu Beginn 2014 abgeschlossen.



Die Bürger haben (wenig) gewählt

Die massiv sinkende Wahlbeteiligung war auch in der Gemeinde Mühlwald das markanteste Merkmal bei den Wahlen zum Europäischen Parlament am 25. Mai. Während vor fünf Jahren noch 65,4 Prozent der wahlberechtigten Bürger von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, waren es heuer nur noch 49,6 Prozent. Deutlicher kann das Warnsignal von vielen enttäuschten Bürgern an die politische Kaste nicht ausfallen. Die langen Schatten des Rentenskandals waren unübersehbar. Aber auch die unsehligen Listenverbindungen mit kaum bekannten Listenzeichen erleichtern

die Aufgabe für interessierte Wähler nicht. Dennoch gehört es zum Wesen der Demokratie, dass am Ende dann halt jene entscheiden, die auch zu den Urnen gehen.

556 Wählerinnen und Wähler haben dies getan. Hoch war der Anteil an ungültigen Stimmzetteln (34). Von den gültigen Stimmen entfielen 382 auf die Südtiroler Volkspartei (79,6 Prozent), 30 auf die Lega Nord, mit denen die Freiheitlichen angetreten waren (6,3 Prozent). Diese wurden mit ihrer Gallionsfigur Pius Leitner wie im gesamten Land im Vergleich zu den letzten Wahlgängen regel-

recht zerrupft. Die Liste Tsipras, mit welcher die Südtiroler Grünen antraten, holte mit dem „Fernsehgesicht“ Oktavia Brugger 20 Stimmen (4,2 Prozent), die Fünf-Sterne-Bewegung von Schreihals Beppe Grillo 18 Stimmen (3,8 Prozent).

Von den Spitzenkandidaten der einzelnen Listen kam Herbert Dorfmann von der SVP auf 276 Vorzugsstimmen, Pius Leitner auf 23 und Oktavia Brugger auf 17. Wie hinlänglich bekannt, hat von den drei genannten Südtiroler Kandidaten nur Herbert Dorfmann den Sprung ins Europäische Parlament geschafft. gm

Mobilitätskonzept Mühlwald: Verbindungen schaffen

Nach Abklärung der Projektziele und Vorstellung in der Projekt - begleitenden Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus betroffenen und interessierten Mühlwalder Bürgern am 21. Jänner 2014 wurden die Daten zum Mobilitätsangebot (öffentlicher Personennahverkehr, Schulbusse, Arbeiterbus, etc.) und jene der Mobilitätsnachfrage (Bewohner, Gäste, Arbeitsplätze, etc.) erhoben und analysiert. Für die Auftaktveranstaltung der ESF Projekte am 27.1.2014 wurde ein Fortschrittsbericht verfasst und im Mühlrad wurde das Projekt kurz vorgestellt.

In einem zweiten Treffen mit der Arbeitsgruppe am 9. April wurde die Bestandsanalyse vorgestellt und diskutiert. Ende April 2014 erfolgte der Abschluss der Analyse unter Berücksichtigung der im zweiten Treffen von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe vorgebrachten Anmerkungen und Ergänzungen. Parallel dazu wurde mit einer anderen Arbeitsgruppe ein Konzept für eine effiziente Be-

wirtschaftung der Parkplätze am Neves Stausee erarbeitet, das in diesem Sommer umgesetzt wird.

Ergebnis der Bestandsanalyse

Die erhobenen Quellen des Verkehrs liegen innerhalb und außerhalb des Gemeindegebietes und sind weitläufig verteilt. Zu den innergemeindlichen Zielen des Verkehrs gehört vor allem der Neves Stausee, während besonders Bruneck und Sand als außergemeindliche Ziele angesehen werden können.

Das erhobene Mobilitätsangebot in Mühlwald umfasst den öffentlichen Personennahverkehr mit 15 Haltestellen, wobei das Ortszentrum von Mühlwald nicht direkt angefahren wird und der Busumkehrplatz in Oberlappach nur dank des Entgegenkommens des Hotelbesitzers möglich ist. Auch außerhalb der Stoßzeiten werden große Busse eingesetzt (kleinere Busse wären ortsangepasster). Die Häufigkeit der Fahrten ist am Wochenende unzureichend. Weiters gibt es spezifische Angebote durch einen

Arbeiterbus, einen Schülerbus, einen Skibus und einen Wanderbus, deren Koordination mit dem öffentlichen Personennahverkehrsbus nicht gegeben ist und keine Mehrfachnutzung ermöglicht. Auch die vielen Fußwege und Zugänge zu den Haltestellen gehören zum Mobilitätsangebot des weitläufigen Siedlungsgebietes.

Die Mobilitätsnachfrage ist durch die verschiedenartigen Nutzergruppen gekennzeichnet, welche grundsätzlich nicht mit dem eigenen Pkw fahren wollen oder können: Bewohner von Mühlwald, Tagesbesucher und Touristen ohne eigenem Pkw.

Ansatzpunkte der Planung

- Verbesserung des bestehenden Busdienstes und seiner Strukturen
- Mit-Nutzung der Schülertransporte
- Komplementäre Mobilitätsdienste (z.B. Bürgerbus)
- Alte Verbindungswege; Mühlwalder Talweg - Mühlwalder Höhenweg

Studio Winfried Theil

In memoriam Peter Reichegger



Am 5. Juni 2014 ist Peter Reichegger im Alter von 96 Jahren verstorben. Geboren beim Rinsbacher am 13. September 1917, war er nicht nur der mittlerweile älteste Bürger unse-

rer Gemeinde. Er war in und für Lappach über Jahrzehnte eine Institution. 37 Jahre hat er nach dem Kriegsende in Lappach unterrichtet. Ganzen Schülergenerationen hat in den höheren Klassen der damaligen Volksschule Wissen vermittelt. Darüber hinaus war er vielen Mitbürgern eine Stütze wenn es darum ging, bürokratische Probleme und Behördengänge zu erledigen. Seine guten Italienischkenntnisse und Kontakte nach Bozen waren ihm dabei stets hilfreich. Er hat unter anderem im Tourismusverein, in der Fraktionsverwaltung von Lap-

pach und auch als Lappacher Vertreter im Gemeinderat mitgearbeitet. Während seiner letzten Amtsperiode von 1980 – 1985 wurde Peter Reichegger gerade wegen seiner Loyalität vom damaligen Bürgermeister Friedrich Mair zum Vizebürgermeister ernannt. Mit Peter Reichegger ist ein Mann von uns gegangen, der Natur, Kultur und Heimat geliebt und immer zu seinem Wort gestanden ist – ein Lehrer der alten Schule, ein Mann mit Handschlagqualität.

Gebhard Mair

Neuer Spielplatz in Mühlwald gesegnet

Landesrätin Waltraud Deeg als Ehrengast



Am Nachmittag des 6. Juni 2014 hatte die Gemeindeverwaltung von Mühlwald anlässlich der Segnung des neuen Spielplatzes alle Dorfbewohner - Alt und Jung - zu einem kleinen Fest eingeladen. Neben den Ehrengästen Landesrätin Waltraud Gebert Deeg

und Clown Malona waren die wichtigsten Anwesenden des Tages alle Kinder des Dorfes.

Mit der Realisierung dieses Spielplatzes ist für viele Kinder und ihre Familien, aber auch für die Gemeindeverwaltung ein langersehnter Wunsch in

Erfüllung gegangen. Endlich haben jetzt auch Kinder und Eltern aus der Zone TaBa ihren Platz, an dem sie sich treffen, Freunde finden, spielen und sich vergnügen können.

Spielen ist im Leben eines Menschen genauso wichtig wie arbeiten und



ausruhen; spielend nehmen Kinder ihre Umwelt wahr, spielend lernen sie auch erste Arbeitsschritte. Somit ist es auch sehr wichtig, dass sich Spielplätze in der Nähe der Wohnbauzonen befinden.

Der Weg bis zur Errichtung unseres Spielplatzes war aber gar nicht so einfach. Wie sollte aus einem eher steilen, fast unwegsamen Gelände, das auch noch von einem Wildbach durchschnitten wird, ein Spielplatz werden? Diese Frage stellten sich lange Zeit wohl viele. Und so half nichts anderes als kämpfen und Überzeugungsarbeit leisten.

2011 war es dann endlich soweit! Wir konnten als Gemeinde die Gp 30/34 in der Größe von 625 m² um 74.000 € vom Oberkircher kaufen und sodann mit der Ausschreibung der Projektierung beginnen.

Von fünf Bewerbern erhielt Architekt Armin Durnwalder als günstigster Anbieter die Planungsarbeit.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern vom Kindergarten, von Eltern und der Gemeinde begutachtete das Projekt; Wünsche und Meinungen wurden angehört und berücksichtigt. Auch die Kinder einer Grundschulklasse hatten ihre Vorstellungen von der Ausstattung ihres Spielplatzes gezeichnet und

so ihre Wünsche angemeldet. Klar war, dass der Platz von der Nordseite her anfangs über eine Holzbrücke erschlossen wird; der Erschließungsweg weist auf seiner gesamten Länge eine maximale Steigung von 11% auf und ist somit auch für Kinderwagen und Rollstühle angenehm begeh- bzw. befahrbar. Über ihn gelangt man zu den einzelnen Spielebenen mit verschiedenen Spielangeboten wie Sandkasten, Rutschen, Kletterburg, Nestschaukel, Seilbahn und Jugendbänke; den Bereich der Wasserspiele erreicht man über eine kleine Hängebrücke. 2013 sind die Arbeiten dann ausgeschrieben worden; den Zuschlag erhielt die Firma Sportbau GmbH aus Bozen. Mit Ermächtigung der Gemeinde wurden die Montagearbeiten für die Spielgeräte an die Firma Arch Play GmbH weitergegeben.

Baukosten - 123.360 €

Technische Spesen - 15.175 €

Gesamtkosten - 212.564,44€

Vom Amt für Sport wurde uns eine Förderung in der Höhe von 60.000 € gewährt. Im Herbst 2013 ist der Platz endlich fertiggestellt und nach der Begrünung für die Kinder geöffnet worden. Bei der Segnungsfeier konn-

te Bürgermeister Paul Niederbrunner viele Gäste, unter ihnen Landesrätin Dr. Waltraud Deeg und Clown Malona begrüßen und seine Freude über das vollendete Werk zum Ausdruck bringen.

Dr. Waltraud Deeg überbrachte die Glückwünsche der Landesregierung. Pfarrer Anton Auer segnete die grüne Spieloase mit ihren neuen Anlagen und wünschte allen Kindern und Eltern viel Spaß und Freude, vor allem ein unfallfreies Spielen.

Die Kindergartenkinder und Clown Malona sorgten mit ihren Einlagen gemeinsam mit dem herrlichen Sommerwetter dafür, dass sich Anwesende und Organisatoren über ein geglücktes Fest freuen konnten.

Vizebürgermeisterin und Referentin für Familie Waltraud Aschbacher dankte allen, die zum Gelingen des gesamten Projektes und der Feier beigetragen haben und schloss mit einem Zitat von Oliver Wendell Holmes:

„Menschen hören nicht auf zu spielen, weil sie alt werden, sie werden alt, weil sie aufhören zu spielen!“

Waltraud Aschbacher



Pfarrer Anton Auer segnet den neuen Spielplatz. Weiters im Bild v.l.n.r.: Bürgermeister Paul Niederbrunner, Waltraud Deeg, Waltraud Aschbacher und Marianna Oberfrank

Neues Bauland für geförderten Wohnbau



Seit kurzem gibt es in Mühlwald die Zusage für eine neue Zone für Geförderten Wohnbau; es handelt sich

um ein Grundstück im unteren Wirtfeld, das an die Wohnbauzone TaBa III angrenzt und somit nicht vollkom-

men neu erschlossen werden muss. Auf einer Fläche von 1.071 qm werden - laut Bebauungsvorschlag - sechs Wohneinheiten untergebracht.

Die Gemeindeverwaltung bemüht sich, unverzüglich die rechtlichen und urbanistischen Voraussetzungen zu schaffen.

Wichtig: In der Rangordnung für 2014 sind zurzeit vier Bewerber angeführt, die jetzt endlich grünes Licht für ihre Bauvorhaben erhalten. Zwei neue Interessenten können sich dieser Gruppe noch anschließen.

Genaue Informationen erteilt Frau Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher.

Waltraud Aschbacher

Besichtigungen von Baustellen

Dank der Voraussicht des Bürgermeisters sind und im Tale verschiedene Autoparkplätze und Rastplätze für Ortsansässige und Gäste geschaffen worden. Die Bauaufsicht und die Kontrolle der Baustellen waren sicherlich für den Bürgermeister nicht immer einfach, galt es doch mit dem Grundeigentümer sowie den Planern und Architekten und anderen Nutzungsberechtigten eine adäquate Lösung zu

finden. Es ist wichtig, hier die Grundeigentümer hervorzuheben, da jeder Eingriff auf ihrem Grund erfolgt; das ist nicht immer selbstverständlich. Grund und Boden bilden im Mühlwaldertal die Kapitalausstattung unserer landwirtschaftlichen Betriebe. Durch diese gezielten Lenkungsmaßnahmen wird auch im Zuge einer neuen einheitlichen Beschilderung (siehe Foto) unseres Tales auch mehr Professionalität

erkennbar, mit der gearbeitet und geplant wird. Die getätigten Baumaßnahmen haben auch einiges an Geld verschlungen. Durch verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten ist es dem Gemeindevorstand jedoch gelungen, alle bisherigen gesteckten Ziele zu erreichen und umzusetzen.

Erfreulich ist auch, dass im Zentrum von Mühlwald wieder eine Bauzone ausgewiesen werden kann. Es ist sicherlich ein gutes Zeichen, wenn junge Menschen in Mühlwald ihr Heim errichten um dort zu leben. Das belebt die Dorfgemeinschaft und wertet ein Dorf auf. Schwieriger ist die Bausituation in Lappach. Die Zone Hofern ist seit Jahren ausgewiesen, jedoch konnte die Gemeindeverwaltung noch nicht den Startschuss für Neubauten erteilen.

Markus Rederlechner



Grundschule Mühlwald - Rückblick in Bildern



Mit viel Eifer häkelten 15 Schüler der 4. und 5. Klasse beim Wahlfach eine Kappe.



Lehrausgang der 5. Klasse nach Lappach ins Museum „Magie des Wassers“.



Anschaulicher Italienisch-Unterricht in der 1. und 2. Klasse.



Anerkennung für die Teilnahme am Malwettbewerb der Sparkasse.



An unserer Schule wurde auch viel gebastelt.



Beim Baumfest erfahren die Schüler an verschiedenen Stationen viel Lehrreiches über den Wald.

„Ohren spitzen“

Projekt zur Hörschulung an der Grundschule Lappach



Kernunterricht und auch im Wahlfach stattfindenden „Hörclubs“ erfuhren die Kinder in konkreten Übungssituationen, wie sie die eigene Umgebung akustisch sensibler wahrnehmen können und was es heißt, richtig zu- und hinzuhören. So entschlüsselten sie Geräuscherätsel, experimentierten mit Klängen, hörten Hörspiele, beschrieben Hörerfahrungen und stellten Gehörtes bildnerisch dar. Sehr beliebt waren die Hörspaziergänge im Freien. Die Aufnahme eigener Hörspiele und Klanggeschichten fand großen Anklang und stellte den Höhepunkt

des Projekts dar. Auch in der 1. und 2. Klasse der Grundschule von Mühlwald wurden einzelne Inhalte zu diesem Thema vertieft.

Der Blumenkoffer

Woher kommen Rosen? Wo werden sie gezüchtet?

Jede dritte Schnittblume auf dem Weltmarkt, im Winter jede zweite, kommt aus Lateinamerika oder Afrika, wo günstige klimatische Verhältnisse, billige Arbeitskräfte sowie geringe Sozial- und Umweltschutzauflagen die Produktion begünstigen. In die-

In diesem Schuljahr beteiligte sich unsere Schule am fächerübergreifenden Jahresprojekt „Ohren spitzen“. Dabei handelt es sich um eine Initiative zur Förderung des Zuhörens und Sprechens in Schulen, welche vom Deutschen Bildungsressort, Bereich Innovation und Beratung angeboten wurde. Ziel ist es, durch die Förderung der auditiven Wahrnehmung den Auf- und Ausbau der Sprachkompetenzen positiv zu beeinflussen und die Aufmerksamkeitsfähigkeit zu steigern. Zuhören ist eine Kompetenz, die gezielt und systematisch gefördert werden muss. In den regelmäßig im



sem Workshop zeigte uns Frau Barbara Mörl den Weg einer Pflanze von der Rosenfarm in Kenia bis hin in den Blumenladen nach Sand in Taufers auf. Weiters erläuterte sie uns Merkmale des Fairen Handels als Alternative.

Baumfest

Diese Veranstaltung fand am 21. Mai

im „Gereitwald“ in Mühlwald statt. Nach einem Begrüßungsspiel arbeiteten die Kinder an Stationen. Ein Quizspiel zu Thema „Schutzwald“, die Wasserreinigung und -speicherung der Böden, die Aufgaben der Wurzeln sowie die Erklärung der Baumarten waren die inhaltlichen Schwerpunkte. Zum Schluss pflanzten die Kinder die

Bäumchen und schützten die Leittriebe mit ungewaschener Schafwolle. Passende Lieder in deutscher und englischer Sprache rundeten das Programm ab.

Ernestine Untersteiner



Linkes Bild: die Triebe der Bäumchen werden mit Schafwolle geschützt. Im Bild rechts die Schüler der Grundschule Lappach beim Baumfest oberhalb des Mühlwalder Stausees

FF Lappach ehrt Johann Niederkofler

Anlässlich der Florianifeier am 4. Mai 2014 wurde Johann Niederkofler von der Freiwilligen Lappach geehrt und zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. Hans war Gründungsmitglied des Löschzuges Lappach im Jahre 1981 und Zugkommandantstellvertreter. Danach fungierte er als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr

Lappach von der Gründung im Jahre 1997 bis zur Vollversammlung im Januar 2014. Als Fotograf bei der Feuerwehr hat er ebenfalls einen wertvollen Dienst geleistet. Der Kommandant Werner Aschbacher dankte ihm im Namen der Feuerwehr für seinen wertvollen Einsatz und überreichte ihm als Zeichen des

Dankes und der Anerkennung eine Statue des Hl. Florian.

Gleichzeitig dankte der Kommandant auch Hw. Anton Auer für die Gestaltung der Messfeier und dem Kirchenchor Lappach für die musikalische Umrahmung.

Werner Aschbacher



Zum Schulschluss nach Heilig Geist

Traditionelle Nachtwallfahrt der Mitteschulabgänger

Unter dem Motto „Life is live“ und mit einem Maskottchen in Form einer Eintagsfliege zogen zum Schulschluss rund 140 Drittklässler der Mittelschulen Ahrntal und Sand in Taufers nach Heilig Geist. Begleitet auf diesem Weg wurden sie von nahezu ebenso vielen Eltern, Paten, Lehrpersonen und Vertretern des öffentlichen Lebens.

„Im Laufe der vergangenen Schuljahre hat jede und jeder von euch einen Rucksack voller Kenntnisse und Erfahrungen angesammelt. Eure Wallfahrt heute Abend bietet Gelegenheit, dieses angesammelte Gepäck zu durchstöbern, gemeinsam Danke zu sagen, Rückschau zu halten und einen Blick nach vorne zu werfen.“ Mit diesen Worten begrüßte Ahrntals Schuldirektorin Ulrike Hohr, auch im Namen ihres Sandner Kollegen Christian Dapunt, die jugendlichen Pilger und ihre erwachsenen Begleiter.

Nach einem stillen Einzug auf dem alten Tauernweg wartete im zum Bersen vollen Wallfahrtskirchlein ein jugendlich schwungvoller Gottesdienst – lebensnah und tiefsinnig gestaltet von den Schülern unter Anleitung ihrer Religions- und Musiklehrpersonen: Ein Rap zum Bußakt, Schülerzeichnungen und ein Trickfilm zur Veranschaulichung der biblischen Lesungen, selbstformulierte Gebete und schwungvolle Lieder begeisterten ebenso wie das vorbildliche Verhalten der jungen Leute.

Ausgehend vom Gleichnis über die falsche Selbstsicherheit des reichen Gutsbesitzers forderte Pfarrer Christoph Wiesler die Jugendlichen auf, „das Leben nicht an falsche Reichtümer zu verschreiben, damit ihr zuletzt nicht mit leeren Händen dasteht. Aus dem Blickwinkel der Eintagsfliege ergeben sich ganz neue Wertigkeiten



im Leben: Nicht Besitz und Erfolg, sondern die Freude am Hier und Jetzt werden zu bestimmenden Größen.“ Gemäß dem Tagesmotto „Life is live“ gehe es darum, trotz aller berechtigten Vorsorge um die Zukunft die Gegenwart nicht zu vergessen – die Freude am Heute, an der Begegnung mit dem Du, die Dankbarkeit über all das, was unser Leben wirklich reich und wertvoll macht. Passend formulierten das die Jugendlichen in ihren Fürbitten dann auch selbst: „Life is live – auch wenn es oft nur Alltag ist!“ Die Messfeier endete mit den Segenswünschen von Dekan Martin Kammerer – Segenswünsche für eine gute Abschlussprüfung und für richtige Entscheidungen danach.

Doch damit war die Feier nicht zu Ende. Vor dem Kirchlein warteten die Schulwarte mit Grillwürstchen auf die Teilnehmer. Und diese ließen es sich munden, denn schließlich machten Beten und Singen, Danken und Bitten hungrig.

„Gonz schië und richtig nutz!“, war dann auch der einhellige Kommentar vieler Teilnehmer an dieser Schulschlussfeier der etwas anderen Art. Und während sich die Erwachsenen über ihre braven Sprösslinge freuten, saßen diese am Lagerfeuer und sangen zur Gitarrenbegleitung ihrer Religionslehrerin „Life is live“.

Eduard Tasser



Abschlussklassen der Mittelschule und der Oberschulen

Ein Schuljahr ist wieder zu Ende und für eine Reihe von Jugendlichen beginnt nach dem Abschluss der Mittelschule ein neuer Lebensabschnitt. Viele von ihnen haben bereits einigermaßen konkrete Berufsvorstellungen und haben sich daher für den Besuch der Berufs- oder der Hotelfachschule angemeldet bzw. sich in eine der vielen Oberschulen eingeschrieben.

Um den Schülern und Schülerinnen die Wahl des richtigen Berufs etwas zu erleichtern, wurden sie nicht nur von ihren Eltern und Freunden, sondern ganz besonders auch von der Schule durch eine Reihe von Aktionen und Informationsveranstaltungen unterstützt.

Wir wünschen allen Mittelschulabgängern sowie den sieben Maturanten alles Gute und viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg.

Absolventen einer Oberschule (Maturanten):

- Oberschulzentrum Sand in Taufers:
Manuela Mair zu Niederwegs

- Technologische Fachoberschule Bruneck (Gewerbeoberschule):
Manuel Laner und Patrick Ausserhofer

- Wirtschaftsfachoberschule Bruneck (Handelsoberschule):
Andreas Steiner

- Realgymnasium Bruneck:
Andrea Aschbacher (Lappach)

- Hotelfachschule Bruneck:
Alexandra Huber



1. Reihe v.l.n.r.: Lisa Innerbichler, Jenni Knapp, Selina Mair zu Niederwegs, Ramona Steiner, Melanie Leiter
2. Reihe v.l.n.r.: Jens Reichegger, Simon Oberbichler, Evi Oberlechner, Annalena Hell, Michaela Gruber, Andrea Knapp
3. Reihe von links: Michael Forer, Leonhard Feichter, Felix Oberhollenzer, Andreas Walch, Sebastian Niederbrunner
Es fehlt: Alexander Reichegger



1. Reihe v.l.n.r.: Melanie Unterhofer, Magdalena Mair am Tinkhof
2. Reihe v.l.n.r.: Gabriel Reichegger, Thomas Elzenbaumer, Jonas Mittermair

Alfons Hopfgartner

Schneeschuhwanderung in der Frühlingssonne

Der FZV- Lappach lud am Sonntag, 9. März, zu einer geführten Schneeschuhwanderung mit Schnee- und Lawinenkunde auf den 2200 m hohen Eggespitz im schönen Zösental. Treffpunkt war bei der Bergmeisteralm um 8.30 Uhr wo die Teilnehmer von Berg- und Skiführer Günther Ausserhofer herzlich begrüßt wurden. Nachdem alle die Ausrüstung bezogen hatten, machten wir uns auf den Weg. Es dauerte nicht lange, bis uns die Sonne begrüßte und erahnen ließ, wie schön und warm es werden würde.

Vorbei an Hütten, welche bis zu 1,80 m Schnee zu tragen hatten, ging es der Forststraße nach, welche man kaum erkennen konnte, Richtung Flemm. Unterwegs gab es tolle Gelegenheiten einige Schnappschüsse zu machen, welche auch den einen und anderen Eindruck von diesem schneereichen Winter gaben. Auch über die Lawinensituation, mögliche Gefahren-

stellen und richtiges Verhalten im Notfall wurde unterwegs diskutiert. Auf dem Eggespitz angekommen wurde eine Stärkung eingenommen. Auch einige Flachmänner wurden herumgereicht. Bei traumhaftem Panorama und frühlingshaften Temperaturen ging es über den Grat ostwärts Richtung Passen bis zu einem geeigneten Platz, an dem uns der Bergführer einige lehrreiche Schauübungen bot. Es musste in kürzester Zeit ein bodentiefe Loch gegraben werden um ein Schneedeckenprofil zu erstellen. So manche Teilnehmer wurden auf die Tatsache aufmerksam gemacht, wie wichtig eine gute Notfallausrüstung (Schaufel, Sonde, Lawinenverschüttensuchgerät, Erste-Hilfe-Ausrüstung) ist. Anhand des Schneeprofiles konnte man genau die Stabilität der Schneedecke erkennen. Günther erklärte uns anhand von Fallbeispielen die Vorgehensweise bei einem Lawinenabgang

mit Verschütteten. Mit Hilfe vergrabener "Piepser", wurde der Verschüttete simuliert und die Beteiligten übten den Suchvorgang.

Nach einiger Zeit machte sich die wissbegierige Gruppe wieder auf zum Abstieg bzw. zur Abfahrt. Es wurde festgestellt, das Schneeschuhe auch für eine pulverbeladene Rinne sehr tauglich sind. Jauchzend ging es bergab und das Sprichwort "Der Letzte hat das Beste" hat sich bewahrheitet. Bei der Bergmeisteralm angekommen stärkte man sich mit Getränken und schmackhaften Knödeln. Ein herzlicher Dank gilt dem Führer Günther und dem Bildungsausschuss Mühlwald/ Lappach, welcher die Wanderung finanziell unterstützte.

Niederkofler Werner



Toller Skitag auf dem Kronplatz

Am 8. März organisierte der FVL den Skitag im Skigebiet Kronplatz. Dies ist eines der größten Skigebiete Südtirols mit 116 Pistenkilometern. Um 9 Uhr trafen sich die Teilnehmer bei der Talstation in Reischach, um den Skitag miteinander zu erleben. Mit der Aufstiegsanlage ging es hinauf auf den Kronplatz mit 2.275m. Bei strahlendem Sonnenschein genossen die Skifahrer die gut präparierten Pisten. Durch die warmen Temperaturen weichten die Pisten jedoch sehr schnell auf und die Südhänge wurden schnell zu Buckelpisten. Deswegen fuhr die Gruppe

noch vor dem Mittagessen die Silvesterpiste Richtung Reischach. Die ganz Sportlichen bewältigten die Abfahrt einige Male. Der Rest der Gruppe genoss hingegen den Ausblick auf der Panorama- Aussichts- Plattform, auf der sich auch die Friedensglocke „Concordia 2000“ befindet. Gegen 13 Uhr kehrten alle Teilnehmer hungrig bei der „Herz Alm“ zu einem zünftigen Mittagessen ein. Nach dem Essen genossen alle noch auf der Terrasse der Alm die Sonne und die frühlingshaften Temperaturen. Wieder gestärkt wurden noch einige Pisten

in Angriff genommen. Bei der letzten Abfahrt über die Silvesterpiste zogen einige die Liftfahrt vor. Diese Variante war sicherlich die gemütlichere, denn die Silvesterabfahrt hatte sich in eine Kraft raubende Buckelpiste verwandelt. Beim K1 trafen sich wieder alle zum Apres Ski, um die letzten Sonnenstrahlen zu genießen. Gegen 18 Uhr traten schließlich auch die Letzten die Heimreise an.

Alex Schneider



Sucht ist eine ständige Gefahr

Am 15. Mai organisierte der Freizeitverein Lappach gemeinsam mit dem Bildungsausschuss Mühlwald-Lappach einen Vortrag zum Thema Suchtprävention. Als Referent konnte der aus Brixen stammende Konrad Fissneider gewonnen werden.

Es wären vor allem die Jugendlichen eingeladen gewesen, aber das Interesse war leider nicht groß. Nichtsdestotrotz versuchte Konrad unserer kleinen Runde die Gefahren und Probleme der verschiedenen Süchte darzulegen. Er wies vor allem darauf

hin, dass auch kleine Mengen von Drogen, Alkohol und Zigaretten zu Abhängigkeit und Sucht führen können. Im Grunde weiß es jeder selbst, aber Herr Fissneider hatte aufmerksame Zuhörer. Er berichtete uns anhand eines Films und seiner Erinnerungen, wie er selbst 15 Jahre lang in einer Hölle gelebt hatte als extrem starker Drogenabhängiger, der zudem Alkohol ohne Maß und Zigaretten konsumierte. Ein Teufelskreis, aus dem er mit eisernem Willen wieder ins normale Leben zurückfand. Trotz vieler

körperlicher Leiden (einige sind sehr schwer) erfreut er sich heute wieder des Lebens mit seinen zwei gesunden Kindern und seinem Glauben. Sehr mutig und erfreulich ist es, dass er sein Wissen an den Mittel- und Oberschulen weitergibt, um die Kinder und Jugendlichen über die Gefahren der Süchte aufzuklären. Gratulation übrigens zu seinem Buch „Ich ging durch die Hölle“! Vielen Dank, Konrad!

Holzer Irmgard

Wallfahrt nach Durnholz im Sarntal



Viele Frauen und Mädchen haben unsere Einladung zu dieser Wallfahrt angenommen. Heuer war unser Ziel das Sarntal und viele von uns waren das erste Mal in dieser Gegend. Das Wetter ließ zwar zu wünschen übrig, was unserer Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Im voll besetzten Bus wurde gebetet und gesungen und auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz.

Unser erstes Ziel war Durnholz, eine Fraktion im hinteren Sarntal, wo wir gemeinsam mit unserem Herrn Pfarrer Anton Auer die Hl. Messe feierten. Im Anschluss daran wurden wir von der Vizebürgermeisterin Karolina Stofner begrüßt. Sie gab uns einen kleinen Einblick in die Geschichte der Gemeinde Sarntal und erklärte uns auch die Bedeutung der wunderschönen Fresken, die in der Kirche von Durnholz zu sehen sind. Anschließend ging es zur Pension Jägerheim, wo wir gemeinsam zu Mittag aßen. Danach ging es zurück nach Astfeld, wo wir den Kräuterhof der Elisabeth Kössler besichtigten. Im Anschluss daran gab es

eine Führung im Schokoladenbetrieb des Anton Oberhöller. Dort bekamen wir einen Einblick, wie die verschiedenen Schokoladensorten und Aufstriche hergestellt werden.

Die gemeinsame Marenden im Gasthof Greif bildete den Abschluss dieses Tages. Wir wurden dort vorzüglich bewirtet, wofür wir uns nochmals herzlich bedanken möchten. Die Wirtin Maria Unterhofer stammt vom

Oberlechen in Lappach. Ein kleines Präsent als Andenken an diesen Tag wurde jedem Teilnehmer überreicht. Die Verlosung einiger Preise sowie ein Schätzspiel sorgten für zusätzliche Spannung. Mit vielen neuen Eindrücken kehrten wir etwas verspätet, jedoch gut nach Hause zurück.

Rita Ausserhofer



Zu Gast beim Schokoladenproduzenten Anton Oberhöller

Wandern mit dem Kräuterefachmann

Wertvolle Wirkstoffe verschiedener Kräuter kennen gelernt

Die Bäuerinnenorganisation organisierte vor kurzem in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss eine ganztägige Kräuterwanderung. Am 14. Mai trafen sich 17 interessierte Frauen bei Lothen um gemeinsam ihr Wissen über Kräuter zu erweitern und verbessern. Unser Kräuterexperte Gottfried Hochgruber holte uns in Dorfnähe ab. Gemeinsam wanderten wir den schönen Weg nach Lothen hinauf. Unser Weg führte uns durch Wiesen und Wald. Viele verschiedene Kräuter wachsen entlang dieses Weges. Diese wurden uns gezeigt und deren Wirkung und Anwendung erklärt. Beim Heimathof von Gottfried angekommen ging unser Lehrgang weiter. Es wurde uns erklärt, wie man Kräutersalze, Säfte, Marmeladen und

Tinkturen selber herstellen kann. Auch unser Mittagessen wurde mit hofeigenen Kräutern zubereitet und schmeckte gut (Pesto-Nudeln). Dieser gemeinsame Tag war sehr interessant

und lehrreich, und viele von uns haben schon Verschiedenes ausprobiert und selber hergestellt.

Rita Ausserhofer



Musikfest am 20. Juli 2014

Programm: 10.00 Uhr Hl. Messe mit Autosegnung; anschließend Frühschoppenkonzert der Musikkapelle St. Johann i. A.; am Nachmittag konzertieren die Musikkapellen Kastelruth und Bruneck. Am Abend Tanzunterhaltung mit „Die Schwarzensteiner“.



Führung im Waldverein bestätigt

Hohes Preisniveau im vergangenen Jahr

Bei der Vollversammlung im März 2014 blickte der WVM auf ein recht ruhiges Waldwirtschaftsjahr zurück, d.h. für den Waldverein fiel weniger Arbeit an. Die Waldbauern haben ihr Nutzholz selbst vermarktet oder sie verkauften ihre Holzlose „am Stock“ an verschiedene Seilbahnfirmen. Daran kann man erkennen, dass der Holzhandel zur Zeit gut läuft; es werden bei allen Sortimenten gute Preise erzielt.

Der Waldverein hat vergangenes Jahr im Dezember eine Rundholzversteigerung organisiert, wo neben privaten Holzpartien auch die Holzlose der Gemeinde Mühlwald und der Fraktion Lappach angeboten und verkauft wurden. Insgesamt kam dabei auch dank neuer Kaufinteressenten ein hohes Preisniveau zustande.

Viel Zeit hat der Waldverein letztes Jahr in die Beratung für den Verein investiert. Nicht zuletzt aus steuerrechtlichen Gründen wollte sich der Verein neu statuieren und so wurde bei der Vollversammlung eine neue Vereinsatzung einstimmig genehmigt.

Der Vorstand des WVM hat sich 2013 auch an einem ESF-Projekt der Gemeinde Mühlwald beteiligt. Hier



v.l.n.r.: Jakob Unterhofer, Obmann Karl Außerhofer, Paul Mair unter der Eggen, Hubert Mair am Tinkhof und Albert Prenz

hat man das Für und Wider zur Gründung einer „Bauerngenossenschaft“ zusammen mit Fachleuten untersucht und diskutiert. Auch die Realisierung einer Holzvergasungsanlage wurde angedacht.

Man kam zum Schluss, dass die finanziellen Belastungen, welche solche Vorhaben mit sich bringen, für den Verein nicht tragbar wären. Deshalb entschied der Vorstand, dass man als „einfacher Verein“ weiterarbeiten will.

Bei der anfallenden Neuwahl wur-

den der scheidende Ausschuss und die Rechnungsrevisoren von der Vollversammlung per Akklamation wiederbestätigt. Dem Obmann Karl Außerhofer stehen somit folgende Mitglieder im Vorstand zur Seite: Paul Mair unter den Eggen als Obmann-Stellvertreter, Albert Prenz als Kassier und Schriftführer. Die Rechnungsrevisoren sind Jakob Unterhofer und Hubert Mair am Tinkhof.

Karl Außerhofer

Preise der Rundholzversteigerung vom Dezember 2013:

Zirbe	1. Klasse	€ 268,00
Zirbe	2. Klasse	€ 258,00
Zirbe	3. Klasse	€ 104,00
Zirbe	Einheitspreis	€ 210,00
Fichte	1. Klasse 18+	€ 105,00
Fichte	Kisten-Käferholz	€ 82,00
Fichte	Einheitspreise	€ 84,00 - 93,00
Lärche	Einheitspreise	€ 150,00 - 165,00



Die „Henne Agatha“ in der Bibliothek

Osterhasenlesung

Passend für die Osterzeit fanden im April zwei „Osterhasenlesungen“ für die Kindergartenkinder bzw. für die Kinder der 1. und 2. Klasse Grundschule statt. Die Autorin Claudia Burger kam als „Henne Agatha“ mit roten Stöckelschuhen auf ihrem Roller und erzählte die Geschichte vom „Osterhasen Klaus und Fips, der Maus“. Die Kinder waren fasziniert von den Abenteuern des Osterhasen und seiner Freunde; sie hörten aufmerksam zu, sangen und tanzten. Schließlich überraschten sie Henne Agatha noch mit einem schönen Lied.

„Junge Leute lesen und gewinnen!“ ist eine Leseaktion für alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren. Dabei muss mindestens eines von 30 Büchern aus einer Auswahlliste gelesen



und auf der Webseite www.lesamol.com bewertet werden. Unter allen abgegebenen Stimmen werden 50 tolle Sachpreise verlost.

Die Öffentliche Bibliothek Mühlwald hat Bücher zu dieser tollen Leseaktion,

die noch bis zum 31. Oktober 2014 läuft. Weitere Informationen gibt es in der Bibliothek oder im Internet: www.lesamol.com

Lambert Außerhofer

Tobias Moretti zu Gast beim „Kreuzwirt“

Anfang Juni hat ein ganz besonderer Gast den Kreuzwirt in Mühlwald beehrt. Tobias Moretti, österreichischer Schauspieler mit Südtiroler Wurzeln, hat für einen Kurzbesuch und ein Mittagessen vorbeigeschaut. Moretti, der Anfang der 90er Jahre durch seine Rolle in „Kommissar Rex“ bekannt geworden ist und inzwischen in vielen nationalen und auch internationalen Produktionen mitgearbeitet hat, weilt im Moment für die Dreharbeiten zu „Way of the eagle – Der Weg des Adlers“ im Mühlwaldertal. Aber nicht nur der Hunger hat den Schauspieler zum Kreuzwirt gebracht. Hinter seinem Besuch steckt eine interessante Geschichte. Der Priester Richard Plaickner, „Messn Richard“, war in den 80er

Jahren Lehrer von Tobias Moretti und die beiden verbindet bis heute noch eine tiefe Freundschaft. Und so ließ es sich Moretti nicht nehmen dem Ge-

burtshaus seines langjährigen Freundes einen Besuch abzustatten.

Benedikt Mair



v.l.n.r.: Maria Plaickner, Tobias Moretti, Armin und Josef Plaickner

Feuerwehrmänner als Waldarbeiter

Umgang mit Motorsäge und Greifzug will gelernt sein

Im Frühjahr organisierte die Feuerwehr Mühlwald in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde von Sand in Taufers einen Waldarbeiterkurs. Es waren 19 an der Zahl, welche am

Wind und Schneedruck angefordert wird, bildet sich die Wehrmänner bei einem Tageslehrgang weiter. Über die Forststation Sand in Taufers organisierte uns der Förster Stefan

wo das richtige Vorgehen beim Fällen von Bäumen und Ausschneiden von liegenden Stämmen bei Windwürfen und Schneedruck erklärt wurde. Auch die Sicherheitsregeln und Vorschriften bei Holzarbeiten, aber auch bei der Handhabung von Motorsägen wurden den Kursteilnehmern eingeprägt.

Anhand einer Präsentation konnten sich die Wehrmänner ein Bild machen von schweren und tödlichen Unfällen, die sich beim Fällen und Ausschneiden von Bäumen zugetragen haben. Kurz, aber einprägsam wurde auch das Leisten von Erste-Hilfe-Maßnahmen und das Alarmieren im Notfall erklärt.

Anschließend wurde in einem weiteren Block die Theorie in die Praxis umgesetzt. Es wurden Bäume gefällt, liegende Stämme zusammengeschnitten und hängende Bäume gefällt. Es wurde auch gezeigt, wie man die Bäume mit dem Seil richtig sichert und den Greifzug vorschriftsmäßig einsetzt.

Am Ende des Lehrganges dankte der Kommandant dem Instruktor Herbert Schöpfer, dem Förster Stefan Schwingshackl und der Forststation von Sand in Taufers. Einen kräftigen Dank richtete er auch an die Wehrmänner, die sich die Zeit genommen haben, am Lehrgang teilzunehmen.

Hartmann Oberlechner



Kurs teilnehmen. Da auch die Feuerwehr immer wieder mit dem Fällen von Bäumen und Ausschneiden von liegenden Baumstämmen bei starkem

Schwingshackl den Instruktor Herbert Schöpfer, welcher den Lehrgang leitete. Mit einem Theorieunterricht begann der Instruktor im Gerätehaus,

Feuerwehrfest in Mühlwald am 15. August

11:30 bis 13:30 Uhr Konzert der Musikkapelle Mühlwald

13:30 bis 18:00 Uhr Musikalische Unterhaltung

ab 18:00 Uhr Superstimmung mit der Gruppe „Die Rechberger“

Florianifeier der FF Mühlwald



Die Florianijünger trafen sich am 4. Mai am Schulhausplatz und marschierten in die Pfarrkirche von Mühlwald, wo der Ortspfarrer Anton Auer eine hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Kameraden zelebrierte. Beim

gemeinsamen Mittagessen im Hotel am See begrüßte der Kommandant den Ortspfarrer Anton Auer, den Bürgermeister Paul Niederbrunner, die Mesnerin Anna Voppichler, die Patinnen, die Ehrenmitglieder und die

Kameraden der Feuerwehr Mühlwald. Auch der Bürgermeister begrüßte alle Anwesenden und hob hervor, dass die Florianifeier eine Tradition ist. Er dankte der Feuerwehr für ihre Tätigkeiten im Laufe des Jahres und wünscht allen einen guten Appetit. Walter Knapp, langjähriger Feuerwehrfotograf, stellte sich nach der letzten Vollversammlung nicht mehr für diese Funktion zur Verfügung. Als Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit für die Feuerwehr Mühlwald überreichte ihm der Kommandant im Namen der Wehr einen Geschenkkorb. Walter erhielt einen kräftigen Applaus von den Florianijüngern.

Hartmann Oberlechner

Italienisch für alle Fälle

Im März 2014 organisierte der Bildungsausschuss Mühlwald/Lappach einen Italienischkurs für leicht Fortgeschrittene. Der „fast Mühlwalder“ Ciro Macina aus Bruneck, der schon viele derartige Kurse geleitet hat, erklärte sich bereit, den Kurs in 10 Einheiten zu je 2 Stunden durchzuführen. Es war ihm ein Anliegen, mit den zahlreichen Interessierten aller Altersstufen möglichst praxisnah und in lockerer Atmosphäre zu arbeiten. Zu den Schwerpunkten des Unterrichts gehörte es, die Grammatikkenntnisse der Teilnehmer aufzufrischen bzw. zu vertiefen, vorhandene Sprachbarrieren abzubauen, die Sprachfertigkeit zu verbessern und spezielle Italienischkenntnisse für das Berufsleben zu vermitteln. Die Teilnehmer hatten zudem die Möglichkeit, durch geziel-

te schriftliche Übungen ihr Wissen zu testen. Auch ein persönliches Vorstellungsgespräch mit Hinweisen zu den Hobbys und zu den beruflichen Tätigkeiten kam bei den Teilnehmern gut an. Herrn Macina war es gelungen,

den Kurs auf unterhaltsame Weise abwechslungsreich und interessant zu gestalten. Dafür gebührt ihm ein herzlicher Dank.

Alfons Hopfgartner



„Flyp! Itz isch do Treff viel coola“

Mit neuem Schwung und um einiges bunter zeigt sich nun der Treff in Mühlwald! Zwei professionelle Graffiti-Sprayer aus Bozen zeigten den Jugendlichen im April die Kunst des Graffiti-Malens. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des Graffites wurden von den Profis, den vier Mädels und der Jugendarbeiterin einige Skizzen angefertigt, die unter professioneller Anleitung an den zwei weißen Wänden im Treff in Kunstwerke umgesetzt wurden. Eines davon zeigt auch den neuen Namen des Treffs, nämlich „FLYP“!! Wir danken dem Amt für Jugendarbeit im Rahmen des Jugend-Kultur-Programmes für das tolle Angebot. Begeistert von der Street Art präsentierten die Mädchen die Graffiti-Kunstwerke der Jugendreferentin von Mühlwald und allen Jugendtreff-Besuchern. „Des wor volle suppo! Homo nio gedenkt, dass des soffl Spaß mochn kann. Iz schaug do Treff viel coola aus aswie dovor“, so

eines der Mädels. Der Treff ist zurzeit gut besucht, und das Angebot wird gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltet. So wurden in den letzten Monaten mit den Girls Donuts, Waffeln und Cake Pops gebacken. Die Jungs hatten ihren Spaß bei den Herausforderungen im Billard oder Calcetto. Das Flyp fuhr gemeinsam mit dem Jugendzentrum Loop Sand in Taufers und dem Jugendtreff Slash in Gais nach Reischach zum Lasergame und belegte den ersten Platz.

Nicht zu vergessen: unsere Handyaktion für die sich vier Mädchen begeistern ließen und dafür eine Gardaland-Fahrt geschenkt bekamen. Die Herausforderung an der Aktion war, eine Woche lang ohne ihr heißgeliebtes Handy (d.h. ohne Whats App, Spiele, Sms, Facebook und sonstige soziale Netzwerke) auszukommen. Dies klingt vielleicht einfach, doch ist es vor allem für die jüngere Generation in unserer schnelllebigen

und hektischen Welt der ständigen Erreichbarkeit nicht einfach, da das Handy unbewusst abhängig machen kann. Von allen Treffbesuchern des Flyp und des Loop meldeten sich nur sieben Jugendliche, die bereit waren ihr Handy abzugeben.

Die Zielgruppe im Flyp sind vor allem Mittelschüler. Aber auch die etwas „Kleineren“ der fünften Klasse Grundschule lassen sich hin und wieder blicken. Ab Montag, 16. Juni, wird das Flyp keine geregelten Öffnungszeiten, aber dafür tolle Sommeraktionen außerhalb des Treffs anbieten. Im Sommerprogramm „Sommer Fun 2014“ stehen verschiedene Angebote für Grund-, Mittel- und Oberschüler zur Verfügung. Einige davon finden in Mühlwald statt. Genauere Informationen findet ihr im Programmheft oder unter: 0474686177 (Büro) oder 3463095851 (Daniela).

Daniela Hofer



Drei Mädchen feiern Erstkommunion

Drei Mädchen aus Lappach durften am 18. Mai das Fest der Hl. Kommunion feiern. Begleitet von der Musikkapelle zogen die Kommunionkinder mit ihren Familien und der Pfarrgemeinde in die Kirche, wo Ortspfarrer Anton Auer die heilige Messe feierte. Ein besonderer Dank geht an Hw. Anton Auer und die Religionslehrerin Evelyn Bacher für die Vorbereitung des Gottesdienstes sowie an die Schulkinder und Jugendlichen für die musikalische Mitgestaltung.

Die Eltern der Erstkommunikanten

v.l.n.r.: Katharina Aschbacher, Gabriela Werner, Hannah Aschbacher



Erstkommunion am Muttertag in Mühlwald



1. Reihe v.l.n.r.: Anna Schneider, Christa Niederbrunner, Hannah Clara, Delia Kohler, Judith Reichegger, Svenja Niederbrunner, Jasmin Seeber, Selina Steiner

2. Reihe v.l.n.r.: Franziska Küer, Denny Gasser, Lukas Tasser, Stefan Steiner, Martin Steiner, Samuel Hopfgartner, Magdalena Forer

Rege Tätigkeit im Freizeitverein Mühlwald

Eisstockschießen

Der Winter ist vorbei und der Freizeitverein Mühlwald zieht Bilanz seiner Aktivitäten.

Zu Anfang des Jahres stand das legendäre Mühlwalder Eisstockschießen auf dem Programm. Wie jedes Jahr beteiligte sich auch der FZV daran, mit einer Vierergruppe bestehend aus Peter Volgger, Albert Steiner, Norbert Steiner und Herbert Steiner. Alle gaben ihr Bestes und konnten sich trotz der widrigen Wetterverhältnisse im ersten Viertel der Rangliste behaupten.

Mondscheinrodeln

Zu einem Mondscheinrodeln waren alle Interessierten am Freitag, 7. Februar eingeladen. An besagtem Abend wollte Frau Holle ihre Künste stark unter Beweis stellen und so schneite es, als ob der Himmel offen wäre. Doch unsere Gruppe ließ sich davon nicht die Stimmung verderben, wenngleich auch einige Teilnehmer noch kurzfristig absagten.

Unser Ziel war zum Glück nicht mit einer langen Gehzeit verbunden und so ging es mit angebrachten Schneeketten Richtung Weißenbach zum Parkplatz der Schwarzbachalm. Gut eingepackt und mit Stirnlampen bewaffnet trottete man durch den Tiefschnee hinauf zur Schwarzbachalm. Eine äußerst gemütlich, warm und urig wirkende Hütte erwartete uns „15 Freizeitsportler“ und der Hüttenwirt und seine Mitarbeiter nahmen uns herzlichst in Empfang. Nach einer zünftigen Stärkung mit Knödel und Gulasch und einem „Frischgezapften“, wurde eifrig „gikorschtit“ und so manches Getränk „ausgiton“. Nicht nur den Jungen unter uns, nein, auch der älteren Generation gefiel der unterhaltsa-



Das Mondscheinrodeln war auch heuer eine sehr gesellige Veranstaltung

me Abend bei Speis und Trank und so manch einer genoss auch ein (oder zwei) Schnapslan in geselliger Runde. Als dann schließlich die Heimfahrt bevorstand, verzichtete so manch einer wegen der großen Schneemengen auf die Abfahrt mit der Rodel und bevorzugte den Abstieg zu Fuß. Die „Hartgesottenen“ schnappten sich hingegen die „Becklan“ und ab ging

es. Mit einigen „Seitwärtslandern“ und „Steckenbleibern“ kam dann doch jeder wieder beim Ausgangspunkt an. Die, welche bis dahin noch keine Kopflandung im federartigen Schnee gemacht hatten, bekamen am Schluss diese noch gratis dazu.

Skitag Helm-Rotwand

Für den 22. März war der alljährliche





Die wetterfeste Skigruppe im Skigebiet Helm-Rotwand

Skitag angesagt. Der Wettergott hatte uns auch diesmal anfangs einen Strich durch die Rechnung gemacht, da es beim Treffpunkt in Mühlwald in den frühen Morgenstunden noch regnete. Die Teilnehmerzahl sank angesichts der schlechten Wetterverhältnisse um einiges, doch der harte Kern blieb zurück und trat in der Hoffnung auf besseres Wetter die Fahrt an. Ziel war dieses Jahr Vierschach mit dem Skigebiet Helm-Rotwand-Kreuzbergpass. Je näher wir unserem ausgewählten Skiort kamen, umso mehr stieg die Freude beim Anblick der sich zeigenden Sonne. Bei der Talstation ange-

kommen, zogen wir uns frohen Mutes unsere Skiausrüstung an und ab ging es auf die bestens präparierten Pisten. Eifrig zeigte man sein Können auf den Pisten als auch außerhalb der Pisten beim Einkehrschwung. Vieles gab es zu bestaunen: z.B. die eifrigen Teilnehmer des Riesentorlaufs „Helmissimo“, meterweise Schnee auf den Dächern, Hirsche (!) in und neben den Pisten und sogar „yetiartige“ Gestalten in den Skihütten und auf den Pisten. Beim abendlichen Apres Ski wurde noch eifrig getanzt und gefeiert, bis es schließlich wieder Richtung Heimat ging. Der Skitag gestaltete sich für

die Teilnehmer angesichts der vielen Erlebnisse als sehr lohnenswert und zählt sicher auch zu den schönen Jahresereignissen des Freizeitvereins.

Jahreshauptversammlung

Am Freitag, 4. April, lud der Freizeitverein Mühlwald alle Mitglieder und Gönner zur Jahreshauptversammlung beim Gasthof Kreuzwirt ein. Präsident Herbert Kröll begrüßte alle Anwesenden recht herzlich, besonders die Vertreter der Gemeinde und Verbände.

Im anschließenden Tätigkeitsbericht, den der Präsident selber äußerst interessant vortrug, konnten sich alle ein Bild der regen Tätigkeit des abgelaufenen Jahres machen. Beim darauffolgenden Punkt „Jahresabschluss und Entlastung des Vorstandes und des Kassiers“ wurde der Kassabericht vorgetragen und genehmigt und der Kassier entlastet. Die Ehrengäste sprachen in ihren Grußworten die besten Wünsche aus, dankten für die Tätigkeiten und lobten die Leistungen unserer Freizeit- und Spitzensportler.

Als Vorschau der Veranstaltungen für das restliche Jahr 2014 kamen verschiedene Vorschläge zu Tage. Unter anderem schlug Bürgermeister Paul eine Wanderung über das Ahrntal ins Zillertal vor anlässlich des im Herbst stattfindenden Zillertal-Ahrntaltreffens. Der Vorschlag wurde gut angenommen. Der Ausschuss möchte die Anregungen natürlich auch noch besprechen und wird in den folgenden Sitzungen die verschiedenen Themen behandeln.

Zum Abschluss des Abends dankte der Präsident allen Anwesenden fürs Kommen und lud daraufhin zum gemeinsamen Abendessen und Fotoanschauren in geselliger Runde ein.



Präsident Herbert Kröll mit Reinhold Oberlechner und Anton Niederbrunner, zwei langjährigen Vereinsmitgliedern

Manuela Unterhofer

Dankfeier der Erstkommunikanten beim Mairkirchl in Außermühlwald

Am 10. Mai haben 15 Kinder unserer Pfarrgemeinde die 1. Hl. Kommunion empfangen. Wie bereits zur Tradition geworden, lud der Katholische Familienverband die Kinder, den Hw. Herrn Pfarrer sowie die Tischmütter am 14. Mai zu einer Dankfeier ein. Gemeinsam wanderten wir zum Mairkirchl. In kurzen Gebeten brachten die Kinder

ihren Dank für alles Gute, das sie im Leben erhalten, zum Ausdruck. In der Bastecke wurde ein Traumfänger gebastelt und alle anderen bemühten sich beim Fußballspiel gegen die Erwachsenen zu gewinnen.

Inzwischen hatte Sebastian alles für die Grillparty vorbereitet. So verging der Nachmittag viel zu schnell, und

müde, aber glücklich über die schönen Stunden wanderten wir wieder heimwärts.

Ein herzlicher Dank an die Familie Aschbacher vom Untermairhof für das freundliche Entgegenkommen.

Carmen Oberhuber



Für jedes Neugeborene ein Bäumchen

Am 31.05.2014 lud der Katholische Familienverband Mühlwald wiederum alle Familien der Neugeborenen des Jahres 2013 ein, im Rahmen einer Feier ein Bäumchen zu pflanzen.

Im Jahre 2013 haben in der Gemeinde Mühlwald 24 Kinder das Licht der Welt erblickt. Am Festplatz wurden die Teilnehmer von Wally Watschinger begrüßt und anschließend vom Förster Stefan Schwingshackl zur Pflanzstelle an der gegenüberliegenden Bachseite begleitet. Dort segnete Pfarrer Anton Auer die Bäumchen. Stefan hatte rote und blaue Holztä-





Drei Generationen treffen sich jedes Jahr Ende Mai, um für die Neugeborenen gemeinsam ein Bäumchen zu pflanzen

felchen vorbereitet. Diese durften die Eltern oder Verwandten bemalen, mit Namen und Datum versehen und dann neben dem Bäumchen aufstellen. Das anschließende Grillfest, das von der Gemeinde finanziell unterstützt und vom KFS Mühlwald vorbereitet wurde, war das erste große Treffen des Jahrganges 2013.

Bürgermeister Paul Niederbrunner begrüßte alle Anwesenden und wünschte ihnen viel Freude mit ihren Sprösslingen. Ein herzlicher Dank geht an Pfarrer Anton Auer, an den Förster Stefan, an den Grundbesitzer Hubert Mair am Tinkhof und an die Gemeindeverwaltung.

Carmen Oberhuber

Neue Gesichter in der MK Mühlwald

Ein Verein kann nur bestehen wenn auch immer wieder junge und engagierte Burschen und Mädchen hinzustoßen. Die Jugendarbeit ist in diesem Sinne eine wichtige Triebfeder im Vereinswesen. Die Musikkapelle Mühlwald konnte beim Frühjahrskonzert sechs junge MusikantenInnen in ihren Reihen willkommen heißen. Es sind dies Lorena Mair, Lisa Prenn und Carolin Steiner an der Querflöte, Jenny Knapp an der Klarinette so wie Daniel Steiner und Tobias Unterhofer am Schlagzeug.

Die jungen Schlagzeuger Daniel Steiner und Tobias Unterhofer haben vor kurzem das Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze beide mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden. Zwei schon aktive Jungmusikanten haben sich Anfang Juni den Prüfungen zum Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber gestellt - Christof Außerhofer an der Klarinette und Benjamin Walde am Tenorhorn. Beide haben mit sehr gutem Erfolg bestanden. Ein weiterer junger Musikant, Klemens Mair der bei der Kapelle Euphonium spielt, war am Pfingstmontag beim Bundes-

wettbewerb „Prima la Musica“ in Wien im Einsatz. Mit dem Tuba-Quartett „Ouattro“ erreichte er den dritten Preis. Die Musikkapelle gratuliert auf diesem Weg allen genannten Musikanten und wünscht ihnen weiterhin viel Freude beim Verein und dem Musizieren.

Die sechs Jungmusikanten und Jungmusikantinnen die in diesem Jahr bei ihrem ersten Frühjahrskonzert mitgespielt haben, stehen noch am Anfang ihrer „Laufbahn“ in der Musikkapelle. Einige „altgediente“ Musikanten zu

ehren und ihnen für die langjährige Mitgliedschaft und ihren Einsatz für den Verein zu danken. In diesem Jahr wurden die Klarinettisten Sabine Außerhofer und Fabian Oberbichler sowie der Schlagzeuger Daniel Knapp für die 15jährige Tätigkeit im Verein geehrt. Ein Jahrzehnt mehr auf dem Buckel hat der Trompeter Christof Gröber. Er wurde für seine 25jährige Tätigkeit geehrt.

Benedikt Mair



im Bild v.l.n.r.: Kapellmeister Andreas Pramstraller, Jenny Knapp, Tobias Unterhofer, Carolin Steiner, Daniel Steiner, Lisa Prenn und Lorena Mair

Wichtiges Thema: Rentenvorsorge für Landwirte

Am Mittwoch, den 26. März 2014 fand im Vereinshaus von Lappach ein Informationsabend zum Thema „Soziale Absicherung in der Landwirtschaft“ statt. Herr Flarer Gerhard, Experte für Renten und Zusatzvorsorge im Südtiroler Bauernbund sowie Dr. Heinrich Holzer, der durch den Abend führte, informierten alle Interessierten über diesen wichtigen Bereich. Gerhard Flarer begann in seinen Ausführungen mit den Rentenreformen. Nachdem immer deutlicher sichtbar wurde, dass die geltende Rentenregelung nicht mehr finanzierbar war, wurden, beginnend mit 1990, die Rentengesetze immer wieder verschärft. Das Rentenalter wurde erhöht, die beitragsbezogene Rentenberechnung eingeführt und vor allem wurde auch vorgesehen, dass sich jeder selbst durch Zusatzrentenversicherungen im Alter absichern kann und soll. Vor allem für Personen unter 40 Jahren ist es sehr wichtig, über eine Zusatzrente nachzudenken, da die Rente für diese Altersgruppe mit dem beitragsbezogenen Rentenberechnungssystem berechnet wird. Während mit dem alten System eine monatliche Rente von 510,06 Euro brutto ausbezahlt werden konnte, vermindert sich diese Rente bei der beitragsbezogenen Rentenberechnung auf 237,73 Euro monatlich. Es handelt sich somit um ein Minus von 53 %, welches unbedingt ausgeglichen werden sollte, um im Alter nicht



Referent Flarer Gerhard (dritter v.r.) mit den Organisatoren und Gemeindevertretern

zum Sozialfall zu werden. Da es viele verschiedene Arten von Zusatzrenten gibt, ist es notwendig für jeden Einzelnen und jede Einzelne eine passende Lösung zu finden. Einschreibungen in diese Zusatzrentenfonds können in jedem Alter durchgeführt werden. Grundsätzlich ist zu sagen, dass das Geld in solchen Fonds gesperrt ist, aber natürlich kann bei Vorlage von entsprechenden Unterlagen auch ein Vorschuss herausgenommen werden. Die Zusatzrente kommt zur Auszahlung, sobald die Voraussetzungen für die staatliche Rente erreicht werden. Flarer Gerhard ging in seinen Ausführungen auch auf die verschiedenen Info-Points von Centrum Pensplan ein, welche alle Interessierten kostenlos in Sachen Zusatzrente informieren. Unter anderem ist auch beim Bauernbund in Bruneck ein solcher Info-Point

vorhanden. Nach einem sehr informativen Abend und den vielen Fragen, die die Anwesenden an den Referenten stellten, dankten Kröll Siegfried vom Bauernbund Mühlwald/Lappach und Werner Niederkofler vom Freizeitverein Lappach Dr. Heinrich Holzer für die Organisation des Abends und Gerhard Flarer für den interessanten Vortrag. Gedankt wurde weiters der Gemeindeverwaltung für alle Unterstützung das ganze Jahr über. Besonders freuten sich die Organisatoren, dass die Wichtigkeit des Themas durch die Anwesenheit von Bürgermeister Paul Niederbrunner, Vize-Bürgermeisterin Waltraud Aschbacher sowie des Gemeindereferenten Werner Aschbacher zusätzlich noch unterstrichen werden konnte.

Siegfried Kröll

Feuerwehrfest in Lappach am 3. August

Ab 12.00 Uhr Fröhschoppen mit der Musikkapelle Lappach

Ab 14.00 Uhr Unterhaltung mit den Geschwistern Niederbacher

**ab 18.00 Uhr Tanzunterhaltung mit der Gruppe „Die Südtiroler Mander“
und dem Discozelt**

Europaparlamentarier Herbert Dorfmann zu Gast in Mühlwald



Die Jahreshauptversammlung des SBB Mühlwald/Lappach stand heuer am 28. Februar ganz im Zeichen der EU. Herbert Dorfmann wurde 2009 ins Europäische Parlament gewählt. Da die Landwirtschaft zur Gänze von der EU bestimmt wird, bot der Vortrag von Herrn Dorfmann sicherlich einen interessanten Einblick in die Agrarpolitik der EU. Als Mitglied im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung hat er derzeit die Möglichkeit direkt an der Ausarbeitung von Gesetzen mitzuarbeiten und sich für Südtirol einzusetzen. Dieser Ausschuss ist einer der wichtigsten und renommiertesten innerhalb des Europaparlaments, da dafür etwa 34 Prozent der Gemeinschaftsfonds bereitgestellt werden. Der Ausschuss beschäftigt sich mit der Qualität der Lebensmittel sowie mit dem Konsumentenschutz. Der Schutz des landwirtschaftlichen Sektors vor den Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise, die Sicherung der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und die Gewährleistung eines angemessenen Preises für die Produkte, auch für die Konsumenten, sind ebenfalls Themen im Ausschuss. Derzeit wird an der all-

gemeinen Agrar-Reform gearbeitet. Innerhalb der EU-Instanzen und auch auf staatlicher Ebene wird über die Direktzahlungen verhandelt. In diesem Zusammenhang bleibt zu erwähnen, dass 12 bis 13 Prozent der Landgebiete auf der Erde landwirtschaftlich genutzt werden und die Hauptnahrungsmittel für den Menschen sichern. Herbert Dorfmann konnte den Anwesenden einen kleinen Einblick in die komplizierte Welt der Europäischen Union als größte Volkswirtschaft der Welt geben. Durch die verschiedenen Abkommen mit der ganzen Welt – wichtig für die Milchwirtschaft z.B. in Kanada – erzählte Dorfmann von den Zusammenhängen der neuesten Entwicklung in der Ukraine und den kürzlich mit diesem Land geschlossenen Abkommen. Er berichtete von Indien, das mit 1 Milliarde Konsumenten einen nicht unbedeutenden Markt für die EU-Landwirtschaft darstellt und vom Handelsaustausch mit Südamerika. Ein Jahr vor Ende der Milchquotenregelung kann man nur erahnen, wie es dann wohl weitergeht. Wichtig ist es weiterhin, durch die Agrarreform die negativen Aspekte im Berggebiet et-

was abzufedern. Im Oktober 2011 hat die Europäische Kommission die Vorschläge für die gesetzlichen Grundlagen betreffend die Finanzierungsprogramme der EU für den Zeitraum 2014 – 2020 veröffentlicht.

Was die Prämien anbelangt, so ist es so, dass die I. Säule der vereinheitlichten Betriebsprämien die Direktzahlungen betrifft. Auf alle Fälle ist es von größter Wichtigkeit, dass die Zahlungen an die reelle Viehhaltung gekoppelt werden sollen. Denn derzeit bekommen die Bauern, welche bei den ersten Ansuchen vor 15 Jahren viele Schlachtungen, Ziegen oder Maisanbau nachweisen konnten, z. B. in der Lombardei ca. 570 Euro/ha. In Trentino-Südtirol hingegen bekommen die Bauern nur 63 Euro/ha. Das soll und muss in den nächsten Jahren geändert werden.

Durch eine zweite Säule sollten weitere Förderungen möglich sein. Diese sollten über den ländlichen Entwicklungsplan zu den Einzelnen kommen. Investitionen, Trinkwasserleitungen u.ä. könnten über diesen ländlichen Entwicklungsplan gefördert werden. 158 Mio. Euro sind für Südtirol in den nächsten 7 Jahren reserviert, ein Betrag der rund um ein Viertel höher ist als in der vergangenen Finanzierungsperiode.

Der Obmann des Ortsbauernrates Mühlwald/Lappach Unterhofer Jakob dankte dem Referenten für die interessanten Ausführungen sowie der Gemeindeverwaltung für die Unterstützung das ganze Jahr über und wünschte allen Bauern und Bäuerinnen von Mühlwald und Lappach ein ertragreiches und unfallfreies Jahr 2014.

Siegfried Kröll

Neuer Ortsbauernrat Mühlwald/Lappach



Landesweit fanden am Sonntag, den 1. Dezember 2013 die Neuwahlen der Ortsbauernräte statt. Um eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zu erreichen, hat der Ortsbauernrat Mühlwald/Lappach beschlossen, die

se Wahlen durch Briefwahl durchzuführen. Aufgrund der eingeschriebenen Mitglieder und der zu wählenden Ortsbauernratsmitglieder konnten bis zu 3 Vorzugsstimmen abgegeben werden. Der neugewählte Ortsbau-

ernrat wählte dann in seiner konstituierenden Sitzung Jakob Unterhofer zum Ortsobmann und Siegfried Kröll zu seinem Stellvertreter. Weiters im Ausschuss sind, in alphabetischer Reihenfolge: Karl Ausserhofer, Martin Gröber, Hubert Mair am Tinkhof, Paul Mair unter der Eggen und Erich Oberbichler.

Der neugewählte Ausschuss bedankt sich bei allen Bäuerinnen und Bauern für die hohe Wahlbeteiligung und ist gerne bereit, als Ansprechpartner für die Anliegen in der Landwirtschaft zur Verfügung zu stehen.

Siegfried Kröll

Im Bild v.l.n.r.: Karl Ausserhofer, Siegfried Kröll, Jakob Unterhofer, Erich Oberbichler, Hubert Mair am Tinkhof, Paul Mair unter der Eggen und Martin Gröber

Zivildienst als Chance

Jugenddienst Dekanat Bruneck - Bewerbungsfrist 25. Juli

Du bist zwischen 18 und 28 Jahre alt? Eine abwechslungsreiche Tätigkeit als ZivildienstlerIn im Jugenddienst Dekanat Bruneck wartet von September 2014 bis September 2015 auf dich. Eine spannende Alternative zum Studium oder zur Arbeit. Der Zivildienst im Jugenddienst bietet dir die Möglichkeit, deine Interessen und Fähigkeiten einzubringen und wertvolle Erfahrungen für die private und berufliche Zukunft zu sammeln. Angefangen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, dem Projektmanagement bis hin zu der Organisation von Veranstaltungen, der PR-Arbeit und der Verwaltung im Hauptsitz Bruneck und den



Außenstellen. Die Tätigkeit wird mit 450 € Netto im Monat vergütet und kann als Praktikum an der Universität Bozen anerkannt werden. Schicke deine Bewerbungsunterlagen

bis zum 25. Juli an lukas.bruneck@jugenddienst.it. Informationen erhältst du im Jugenddienst unter der Nummer 0474 410242 bei Lukas Neumair.

Fußballer begeistern mit Punkterekord

SSV Mühlwald krönt tolle Saison mit 4. Tabellenplatz

Das Mannschaftsgebilde um Trainer Alexander Burchia zeigte bereits in der Hinrunde was in ihr steckt und belegte, nur sieben Punkte hinter dem Spitzenreiter, den hervorragenden dritten Tabellenplatz. In der Rückrunde galt es an die erfolgreiche Hinrunde anzuknüpfen und weiter auf Punktejagd zu gehen. Durch den Trainingsfleiß war die Mannschaft für die Rückrunde sehr gut gerüstet und konnte eine Siegesserie von drei Spielen starten, in denen die Gegner teilweise klar besiegt wurden. Es folgte ein Unentschieden bei mäßigem Spiel und in den Mannschaftsköpfen kam das leichte Gefühl auf, dass die Spiele nicht mehr verloren werden können.

Die Mannschaft kam jedoch durch die anschließende Heimmiederlage schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Doch die Moral der Mannschaft stimmte und in den beiden anschließenden Spitzenspielen gegen zwei unmittelbare Tabellengegner zeigte die Mannschaft beherzte Leistungen, hatte jedoch nicht das Quäntchen Glück das Spiel für sich zu entscheiden. So endeten beide Spiele mit einem Unentschieden, welche der Mannschaft jedoch nicht halfen, den Anschluss an die Tabellenspitze zu halten.

Und so entstand in den letzten Spielen ein Dreikampf um Platz drei, welcher knapp nicht erreicht werden konnte. Mit 37 Punkten und Tabellenplatz 4 stellte die Mannschaft jedoch einen Vereinspunkterekord auf, denn bisher war es noch nie einer Mühlwalder Fußballmannschaft gelungen, in einer Saison so viele Punkte einzufahren.

Ein großes Dankeschön gilt den treuen Fans, welche die Mannschaft über die ganze Saison so toll unterstützt ha-



Im Bild links Trainer Alexander Burchia; im Bild rechts Matthias Maurer - Topschorer des SSV Mühlwald mit 14 Toren und 10 Assists

ben und viele Wege auf sich nahmen. **Erfolgreiche Saison der U-10 und U-11**

Unsere 2 Jugendmannschaften, die U10 und U11, zeigten auch in der Rückrunde tolle Leistungen und konnten mit ihren Gegnern sehr gut mithalten. Beide Teams wurden von Franz Vienna, Markus Knapp und Albert Steiner betreut.

Die Mannschaft der U10 wurde in die Leistungsklasse B eingestuft. Sie konnte in 6 Spielen 2 Siege und 1 Unentschieden einfahren und erreichte mit 7 Punkten den sehr guten 4. Tabellenplatz. Die U11 lag am Ende der Hin-

runde mit 8 Punkten noch auf dem 7. Tabellenplatz, konnte sich in der Rückrunde jedoch steigern. Mit beherzter Spielweise konnten 3 Siege und 3 Unentschieden errungen werden. Damit verbesserte sich die Mannschaft mit insgesamt 20 Punkten auf den 5. Platz von insgesamt 9 Mannschaften. Wenn man bedenkt, dass der Kader auch mit Spielern der U10 besetzt war, zeigt dieses Ergebnis, wie hervorragend sich die Mannschaft mit ihrem Trainer-Trio geschlagen hat.

Patrick Plaickner



Von Stecklingen, Torten und Traktoren

Buntes Angebot der Bauernjugend Mühlwald

„Kuhsignale verstehen“, unter diesem Motto zog es die Bauernjugend Mühlwald am 8. März nach St. Gallen in die Schweiz, um dort eine Reihe Stallungen zu besichtigen. Geführt wurden wir bei der Rundfahrt von dem geprüften „Kuhsignale-Trainer“ Christian Manse, der schon im Herbst einen Kurs zu diesem Thema bei uns abgehalten hatte. Besichtigt wurden sechs Ställe, davon drei optimierte Anbindeställe, ein optimierter Laufstall, ein neuer Laufstall sowie ein Roboterstall. Wir starteten um 4.30 Uhr und kamen gegen Mitternacht, um einige Impressionen reicher, nach Mühlwald zurück. In Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Pfalzen gelang es uns 55 Personen für die Fahrt zu begeistern, welche ein voller Erfolg war.



Am Samstag, den 29. März fand ein „Tortenverzierungskurs“ im Kindergarten von Mühlwald statt. Geleitet wurde dieser vom Konditormeister Christian Breitenberger aus der Konditorei „Christian“ im Ahrntal. Der Kurs lockte viele Interessierte an. Christian zeigte uns, wie man verschiedene Füllungen und Verzierungen gut und einfach selbst kreieren kann. Anschließend konnten wir alle selbstgemachten Torten probieren. Der Kurs war für alle Beteiligten sehr interessant und lehrreich.



Zum „Stecklingskurs“ lud die Bauernjugend am 3. Mai bei der Metzgerei Niederbrunner ein. Den Kurs leiteten Marco Perri und Margit Lempfrecher. Um 14.00 Uhr trafen elf begeisterte Teilnehmer bei der Metzgerei ein und es konnte losgehen. Die beiden Kursleiter erklärten uns, wie man Blumen überwintert und Stecklinge selber pflanzen kann. Alle fleißigen





Die erfolgreichen Teilnehmer beim Traktorwettbewerb: vorne Manfred Außerhofer und Andreas Außerhofer. Hinten Helene Gasser, Ursula Aichner und Norbert Gasser

„Gärtner/Innen“ konnten am Schluss einige „selbstgepelzten“ Stecklinge mitnehmen. Der Kurs kam bei den Teilnehmern gut an. Das „Traktorgeschicklichkeitsfahren“ des Bezirks Pustertal fand dieses Jahr

in St. Lorenzen statt. Am Sonntag, den 1. Juni ging der Wettbewerb gegen 13.00 Uhr los. Mit den Wetterbedingungen konnten alle sehr zufrieden sein. Vom Mühlwalder Ausschuss kämpften Norbert Gasser, Andreas

Außerhofer und Helene Gasser mit vollem Eifer beim Wettbewerb, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Außerdem nahmen aus Mühlwald Manfred Außerhofer und Ursula Aichner teil. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Unser Obmann Norbert erzielte beim Traktorfahren den 3. Platz und beim Transporterfahren den 1. Platz und wurde somit Bezirksmeister im Transporterfahren. Helene Gasser wurde in beiden Kategorien Bezirksmeisterin. Ursula Aichner erzielte den 2. Platz beim Transporterfahren. Manfred Außerhofer und Andreas Außerhofer kamen nicht unter die Erstplatzierten. Trotzdem konnten alle Teilnehmer auf einen gelungenen, fairen Wettbewerb und auf einen tollen Tag zurückblicken.

Marlies Gasser - Diana Unterhofer

Kirchenchor Mühlwald gastiert beim Männergesangsverein Gais



Auf Einladung des MGV Gais wirkte der Kirchenchor Mühlwald am 17. Mai 2014 beim Frühjahrskonzert im Pfarrsaal in Gais mit. Für musikalische Abwechslung sorgten auch das Klarinettenquartett Pangea und die

Jungböhmisches Luttach. Der Kirchenchor Mühlwald sang dabei u. a. klassische Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Johannes Brahms sowie Volkslieder von Sepp Unterhofer und Gretl Komposch.

Das Schlusslied „Kimmt schun hoamli di Nocht“ wurde von den mitwirkenden Chören und Instrumentalisten gemeinsam vorgetragen.

Lambert Außerhofer

„Die guten alten Zeiten sind vorbei“

Josef Niederkofler - Zimmerhofer in Lappach - erzählt

Es ist Samstagvormittag. Der Zimmerhoferbauer von Lappach sitzt in der Stube, seinen Gehstock griffbereit und erwartet mich. Wir reden vom Wetter, der Kälte und dem Wind in den vergangenen Tagen. Dann will er zur Sache kommen. Er möchte wissen, was mich denn interessiert, was er mir erzählen solle. Ich frage ihn als erstes, wie oft sich der Schreibname beim „Zimmohöfa“ im Laufe der Zeit geändert habe. „Seit 1600 fünfmal“, sagt er. Daraufhin erhebt er sich, nimmt seinen Gehstock und verlässt die Stube. Mit einem schönen, alten Holzkreuz, auf dem die Jahrzahl 1650 eingeritzt ist, und einer großen Ahnentafel, fein säuberlich in gotischer Handschrift verfasst, unter dem Arm, kehrt er wieder zurück. Beide Stücke sind sehr wertvoll für ihn und er hält sie in Ehren.

Dann erzählt er: Seine Mutter habe sich viel und gern mit der Ahnenforschung befasst und die Erstellung eines Stammbaumes ihrer Abstammung in Auftrag gegeben. Seppl ist bald in seinem Element und er wird nicht müde vom Erzählen, wer wen geheiratet hat, wer wie viele Kinder hatte und an wen schließlich der Hof wei-

tergegeben wurde. 1987 konnte er zusammen mit seiner Familie die Erbhofurkunde, die jenen Bauern verliehen wird, deren Hof wenigstens 200 Jahre im Besitze der Familie war, freudig entgegen nehmen. Warum sich der Schreibname beim „Zimmohöfa“ im Laufe der letzten 400 Jahre mehrmals geändert hat, ist leicht zu erklären, sagt er: Mehrere Male waren die Nachkommen ausschließlich weiblichen Geschlechts, wodurch der Familienname nicht weitergeführt werden konnte. Es ist auch vorgekommen, dass der einzige Sohn Priester wurde und die älteste Tochter den Hof übernahm, durch deren Heirat sich der Schreibname dann änderte.

Josef Niederkoflers Kindheit und Jugendzeit

Geboren wurde er am 01.05.1934 als jüngstes von drei Kindern. Zusammen mit seinen Schwestern Maria und Antonia wuchs er als einziger Sohn, liebevoll umsorgt von seinen Eltern, besonders aber von seiner Mutter, auf. Er verheimlicht auch nicht, dass seine Mutter eine dominante Frau gewesen



sei, schließlich war sie die Besitzerin des Hofes. Er als einziger Sohn habe stets seine Vorzüge zu nutzen gewusst und diese auch genossen. Gegen seine Schwestern konnte er sich gut durchzusetzen, er beteuert aber stets ein gutes Geschwisterverhältnis zu ihnen gehabt zu haben bzw. zu haben. Schwester Maria ist bereits im Jahre 1975 verstorben.

Als der „Zimmohöfa Seppl“ einschulte, war der italienische Faschismus noch in voller Blüte. Da durch das Gentile-Gesetz von 1921 der deutsche Unterricht an Südtirols Schulen verboten war, musste er, wie alle anderen auch, die italienische Schule besuchen. Zudem gehörte die „Zimmohöfafamilie“ zu den „Dableibern“. 1943, nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Italien, wurde in Südtirol die deutsche Schule wieder eingeführt, die er daraufhin besuchte.

Kam er nach der Schule heim, galt es im Stall seinem Vater zur Hand zu gehen. Anschließend wurde gegessen und der tägliche Abendrosenkrantz



gebetet. Auf den Sitzbänken an den Stubenfenstern kniete die Familie betend. Immer habe er das nicht gern getan und manchmal sei er dabei auch eingeschlafen, erzählt er. Nach dem Beten wurde die Hausaufgabe gemacht. Anschließend fiel er müde ins Bett.

Der Seppl war als Bub ein fleißiger Ministrant. Pfarrer Hermann Mair, ein äußerst strenger Geistlicher, wollte nur wenige Ministranten um sich am Altar haben. So kam es, dass diese umso öfter zum Ministrantendienst eingeteilt waren. „Confiteor deo omnipotenti“ ... und weitere Gebete in lateinischer Sprache kann der „Zimmohöfa“ heute noch auswendig auf-sagen. Es sei streng gewesen in seiner Jugendzeit, manchmal sogar zu streng, meint er und erzählt weiter: Einmal sei dem Pfarrer eine Hostie auf den Boden gefallen. In der Meinung, er müsste sie aufheben, bückte sich der Seppl und hob sie auf. Dafür habe er einige „Watschn“ eingefangen, soviel Ehrfurchtslosigkeit bestrafte der Geistliche hart.

Im Jahre 1967 nahm sich Josef Niederkofler Anna Mair unter der Eggen vom „Niedoleachn“ zur Frau. Die beiden haben drei Töchter und wieder ist es so, dass sich beim „Zimmohöfa“ der Schreibname geändert hat. Tochter Annemarie ist verheiratet und hat den elterlichen Hof bereits übernommen.

Seppl hatte Freude mit der „Bauschoft“ und es war ihm stets ein Anliegen, Hof und Feld in Ordnung zu haben. Die „Viecho“ waren ihm immer schon am Herzen gelegen. Ein Haflinger mit einer schönen, blonden Mähne war sein ganzer Stolz. Zusammen mit seinem „Fuchs“ half der „Zimmohöfa“ verschiedenen Bauern beim Holzziehen oder Ackerpflügen aus. Eine besondere Freude bereitete ihm der Ausritt hoch zu Ross immer dann, wenn eine Primiz im Tale anstand und er als Meldereiter die Reiterschar anführte.



Josef Niederkofler als Meldereiter beim Hotel Rose (heute Hotel Mühlwald) anlässlich der Primiz von Ferdinand Großgasteiger

1973, es war die Primizfeier von P. Richard Plaickner in Mühlwald, war sein letzter Auftritt, dann musste er seinen Haflinger, der inzwischen 23 Jahre alt und krank war, verkaufen.

Die Lawine von 1917:

Die „Zimmohöfamuito“ war eine begnadete Geschichtenerzählerin. Sie ging am Abend immer sehr spät ins Bett. Die Kinder versammelten sich gern um sie und hörten ihren Erzählungen zu. Dem kleinen Seppl gefiel dies besonders gut. Vielleicht ist der Grund, dass er so viel von früher weiß, darin zu suchen.

Der Winter des Jahres 1917 - der 1. Weltkrieg war noch im Gange - war sehr schneereich und zugleich äußerst gefährlich für das kleine Bergdorf Lappach. Eine große Lawine ging am „Knollboch“ nieder und riss das Futterhaus des „Zimmohöfa“ mit. Großvater Alois und der 13 jährige Dienstknecht Albert Oberhofer (v. Kienser Schmied) kamen dabei ums Leben. Zudem verendeten 16 Kühe und ca. 20 Schafe unter den Schneemassen. Seppls Mutter Aloisia war damals 20 Jahre alt. Weil ihr Bruder Heinrich sich darauf vorbereitete Priester zu werden, lag es an ihr den Hof zu übernehmen. Mit viel Herzblut hat sie

das Futterhaus wieder aufgebaut, was keineswegs ein Leichtes war. In vielen Robotschichten halfen die Lappacher beim Wiederaufbau des Futterhauses mit. Bis zu 28 Arbeiter sollen an einem Tag wertvolle Dienste geleistet haben. Gut die Hälfte von ihnen hatte sogar selber das Mittagessen mit. Wieder andere brachten der vom Schicksal schwer getroffenen Familie Lebensmittel als Gabe mit. Wegen der gewaltigen Schneemassen mussten die „Zimmohöfaleit“ vom Abgang der Lawine am 02.04.1917 bis Peter und



Das Elternhaus Zimmerhofer anlässlich der Primiz von Josefs Onkel Heinrich im Jahre 1923

Paul über den Balkon im ersten Stock ein- und ausgehen.

Die Zeit der Option und des 2. Weltkrieges:

Als sich die Südtiroler im Jahre 1939 im Zuge der Option zwischen „Gehen“ oder „Dableiben“ zu entscheiden hatten, entschied sich die Familie Niederkofler fürs „Dableiben“. Auf keinen Fall wollte die „Zimmohöfamuito“ ihren Heimathof, den sie mit so viel Mühe aufgebaut hatte, verlassen und nach Deutschland auswandern. Viele Beleidigungen mussten sich die „Dableiber“ gefallen lassen, erzählt Seppl. Er ist froh, dass es schlussendlich nicht mehr zu der großen Umsiedlung gekommen ist und dadurch den Leuten viel Leid erspart blieb.

Obwohl Seppl zur Zeit des 2. Weltkrieges noch sehr jung war, kann er sich noch gut an die Tiefflieger, die des Öfteren den Luftraum über seinem Heimatdorf überquerten, erinnern. In allen Häusern wurden täglich die Stubenfenster von innen verdunkelt, so dass in der Nacht kein Licht zu sehen war. In der Christnacht hatte man sogar in der Kirche die Fenster verdunkelt. Man fühlte sich sicherer, sollten die Höllenmaschinen in der Nacht kommen. Meistens kamen sie aber tagsüber und flogen so tief, dass es sogar unheimlich war, wenn acht bis zehn dieser schnellen Jäger über den Dächern davonjagten. Bei einer Überfahrt eines defekten Flugzeuges der Amerikanischen Streitmacht wurden im „Possntol“ einige Bomben abgeworfen. Durch die Detonation derselben wurden tiefe Löcher aus dem Boden gerissen. Es hätte schlimmen können für das Dorf Lappach, hätten die Piloten nicht geistesgegenwärtig gehandelt und die Bomben in eine tiefe Schlucht abgeworfen. Die Explosion war so stark, dass unten im Tal durch den Luftdruck noch Fenster zu Bruch gingen. Dass dabei niemand zu Schaden kam und das Kampfflug-



Die Schüler der Grundschule Lappach im Jahr 1946. Josef Niederkofler ist der 7. von links in der letzten Reihe. Lehrer waren Paula Mair zu Niederwegs und Peter Reichegger

zeug noch glücklich in Brixen landen konnte, grenzt an ein kleines Wunder. Seppl erzählt, wie er und auch andere Kinder, ohne die Gefahr zu erkennen, mit den gefundenen Bombensplittern spielten. Sogar viele Jahre später wurden in einem weiten Umkreis noch Splitter gefunden.

Die Geschichte mit dem elektrischen Licht und dem Führerschein:

Dem Fortschritt und den Neuerungen stand die „Zimmohöfamuito“ immer skeptisch gegenüber. Als 1924 die ersten Glühlampen die Stuben in Lappach erhellten und der Bevölkerung die Möglichkeit geboten wurde den elektrischen Strom anzuschließen, lehnte sie vorerst dankend ab. Sie war mit ihrer Öllampe zufrieden. Die Angst vor dem Ausbruch eines Feuers hätte sie beinahe auf den neuesten Komfort verzichten lassen, wäre damals nicht Pfarrer Stifter die treibende Kraft in der Lappacher Stromgeschichte gewesen. Ihm gelang es schließlich die Frau umzustimmen. Hätte der Pfarrer bei den Installationsarbeiten aber nicht selber Hand angelegt, hätte der Stromanschluss vermutlich weiter warten müssen.

Im Jahre 1960 entschied sich Seppl

das „Patent“ zu machen und ein Auto zu kaufen, was seiner Mutter von Anfang an missfiel. Sie soll sogar hl. Messen für die armen Seelen gezahlt haben, damit ihr Sohn den Führerschein nicht erlange. Bei soviel Abneigung musste der junge Mann die Sache verständlicherweise heimlich angehen. Immer dann, wenn er zur Fahrschule ging, benötigte er ein glaubhaftes Alibi. Verlegen um Ausreden war er nie und ist es auch heute noch nicht. Einmal musste er zum Arzt, ein anderes Mal täuschte er einen Behördengang vor, bis ihn schließlich sein Priesteronkel, der „Pforra-Täte“, wie er ihn nannte, bei seiner Mutter verpetzte. Als die Sache dann aufflog, wollte er mit der Androhung aus der Fahrschule auszusteigen seine Mutter besänftigen, bis diese einlenkte und bedauerte, dass das ausgegebene Geld dafür zu schade sei. Wieder einmal hatte Seppl das erreicht, was er wollte: das Einsehen seiner Mutter! Als er sich dann als einer der Ersten von Lappach ein Auto kaufte und der Mutter anbot, sie zur Kirche zu fahren, lehnte sie ab. Wahrscheinlich traute sie ihrem „Buibm“ nicht zu, das rollende Gefährt steuern zu können. Die alte Frau hatte schmerzende Füße. Wollte sie zur

Kirche, musste sie früh von zu Hause aufbrechen um rechtzeitig zur Messe zu kommen. Im Winter war noch stockdunkle Nacht als sie sich auf den Weg machte. Als Seppl dann mit seinem Fiat 500 nachkam und anhielt, erkannte sie ihn nicht und nahm das Mitfahrangebot an. Erst als sie im Auto saß, erkannte sie den Fahrer. Von da an fuhr die „Zimmorhöfamuito“ mit ihrem Sohn öfters mit.

Die guten alten Zeiten:

Einst war der Bauer Selbstversorger. Viele Leute waren am Hof und für alle war genug zum Essen da. Es wurde Getreide angebaut, so dass die Truhen im Herbst voll waren und man hatte Kühe, Schweine und Hennen im Stall. Jährlich kamen der Schuster, die Näherin und der Weber auf den Hof und versorgten die Bauersleute, Knechte und Mägde mit neuen Kleidern und Schuhen. Für Letztere war die neue Bekleidung ein Teil ihres Jahresgehaltes. „Man hatte nicht viele Kleider, dafür aber solche aus Rupfen und Loden, die man dementsprechend lange trug. Den Hofbesitzer erkannte man im Gasthaus an seinem Gewand. Dieser war standesgemäß besser gekleidet als sein Gesinde. Diese Zeiten gehören längst der Vergangenheit an“, sagt Josef Niederkofler. Dass alles besser geworden ist, kann er aber nicht behaupten. Man war zufriedener und schätzte das, was man hatte.

Seppl trauert den guten alten Zeiten irgendwie nach. „Es ist kein Leben mehr im Dorf“, bedauert er. Früher habe man sich getroffen, miteinander gesungen und gefeiert und nicht selten sei man als junger Bursch in der Dunkelheit gemeinsam zum „Fensterlen“ aufgebrochen. Auch auf den Almen hat sich so einiges zugetragen. Heute ist es so, dass die Almhütten leer dastehen. Im hinteren „Possn“ ist er allein in seiner Hütte. Hätte er nicht ein Auto, mit dem er täglich ins Tal fährt und würden nicht ab und zu

Wanderer vorbeikommen, wäre es trostlos inmitten der schönen Bergwelt. 60 Almsommer als Senner mit viel Arbeit hat der „Zimmohöfa“ schon hinter sich. Bis vor einigen Jahren versorgte er täglich mehrere Melkkühe und verarbeitete deren Milch, jetzt kümmert er sich noch um das Galtvieh. Als noch keine Straße zu seiner Alm führte, war er gute zwei Stunden zu Fuß unterwegs, wenn er aufstieg. Beim Abstieg galt es die Almbutter und den Käse ins Tal zu bringen, beim Aufstieg trug er Lebensmittel für den Senner und den „Hiotabui“ mit sich. Seit mehreren Jahren führt nun eine Forststraße direkt hin. Obwohl Seppl heuer 80 Jahre alt geworden ist, ist er noch kein bisschen müde. Er wird voraussichtlich auch heuer wieder auf seine Alm zurückkehren, wenn es seine Gesundheit erlaubt. Auf die Frage, ob er denn keine Angst habe ganz allein in der Hütte zu sein, besonders dann wenn starke Gewitter niedergehen und die Nacht durch die grellen Blitze fast zum Tag wird, lacht er schelmisch und sagt, er wisse nicht, vor wem er sich fürchten müsste. An Schauernmärchen glaube er nicht, wohl aber daran, dass sich Tote melden können. Es sei ihm schon einige Male passiert, dass sich ein Verstorbener auf irgendeine Weise bei ihm gemeldet habe, aber das wäre wieder eine eigene Geschichte und würde den Rahmen dieses Blattes sprengen.

Seinen Lebensabend verbringt der „Zimmohöfa“ gemütlich. Er liest viel, schaut sich im Fernsehen oft Sportreportagen an und erzählt gern aus früheren Zeiten. Er ist glücklich und zufrieden. Trotz einiger Altersbeschwerden und seiner Gehbehinderung, die auf einen Arbeitsunfall im Jahre 1958 zurückführt, ist er mobil. Die Arbeit in Hof und Feld überlässt er Jüngeren, was nicht heißen soll, dass er nicht gern weiterhin mithilft, wo er kann und gebraucht wird.

Agnes Feichter



Im Bild oben Josef Niederkofler mit seiner Frau Anna, als noch keine Straße zur Alm führte.



Im Bild unten Josef beim „Melchamuis kochen“.

Almsommer in Neves

Thomas Mair am Tinkhof erzählt

Die eigentliche Almtätigkeit, d.h. die Versorgung der Rinder, Ziegen, Schafe und Pferde obliegt dem Senner bzw. dem Pächter der Alm. Da bereits alte Rechte und räumliche Einteilungen der Weidegründe existieren, hat die räumliche neue Einteilung der Weidefläche (Neuregelung der Nutzung der Weideflächen) auch Kritik hervorgerufen.

Thomas Mair am Tinkhof aus Mühlwald äußert sich kritisch zur neuen Weideregulation auf der Nevesalm. Die Weidefläche „Weida“ wird seit drei Jahren vom Vieh des Pächters abgegrast und nicht mehr vom Vieh der Nutzungsberechtigten. Dazu meint Thomas Mair am Tinkhof: „Seit mindestens 95 Jahren ist auf der Nevesalm ein Mühlwalder Pächter nachweisbar. Im Konzessionsvertrag (Dauer: vom 1.6.2011 bis zum 31.10.2015; abgeschlossen zwischen der Gemeinde Mühlwald und Unterhofer Jakob mit Senner bzw. Pächter Recla Stefan) ist keine Neuregelung der Weidegründe vorgesehen. Augenscheinlich ist durch eine Abänderung der Rechte das „Weida“ (Weidefläche außerhalb des Scherrazbaches - ein

Großteil der Fläche liegt heute unter Wasser im Stausee) nicht mehr für das Lehnvieh zugänglich, sondern dem Vieh des Pächters vorbehalten. Aber es hat jeder Bauer und Bürger vom Schörlechn bis zum Hoanzn das Weiderecht in Evas zu gebrauchen.

Vielen ist nicht bewusst, dass nun das beste Weideland für das Lehnvieh verlorengeht. Es braucht einen Zusammenhalt der Berechtigten, um dieses Recht wieder zu bekommen. Im Juni blüht es 10 bis 14 Tage früher als oben auf der Scherraz. Bei Schnee und Kälte sucht das Vieh Schutz in den Wäldern vom Weida und im Herbst ist das Weida noch eine gute Weide. Ich Mair am Tinkhof Thomas erlaube mir zu berichten, dass ich über 50 Jahre zum Vieh in den „Evas“ gegangen und gefahren bin, 5 bis 10 Mal jedes Jahr um nach dem Vieh zu schauen und ihnen „Leck“ zu bringen. Dort traf ich das Vieh (vom Vater und vom Bruder) vom Weida bis zum Oberursprung an. Ich hoffe, dass ich das Lehnvieh am Weida noch einmal sehen werde. Solche alten Rechte hätten unserer Vorfahren nie geändert.“

Weiters berichtet Thomas: „Da jeder

das Recht besitzt, sein Vieh auf diese Alm aufzutreiben, wurde früher diese Alm viel mehr geschätzt und genützt als jetzt. Auch das Weidegeld war deutlich geringer als auf anderen Almen. Der Termin des Auftriebes wurde vom Pächter festgelegt. Der Zeitpunkt des Auftriebes hing immer vom Wetter ab. Bis zum 8. September (Kleiner Frauentag) war das Vieh unter Aufsicht des Senners bzw. Pächters; früher bis zum Michaelstag Ende September. Die Bauern waren meistens zufrieden mit dem Alperfolg.“

Nebenbei ergänzte Thomas, dass sein Großvater Alois (Außerweger) im September des Jahres 1911 sein Pferd geholt und dabei auf dem Heimweg seine zweite Frau kennen gelernt hatte.

Früher kehrte der Bauer beim „Ochsner“ (Senner bzw. Pächter der Nevesalm) ein, um nach dem Vieh zu fragen, wo es sich aufhielt und bekam vom Ochsner Magermilch und Roggenbrot zu essen.

Pächter bzw. Senner seit dem Jahr 1919

Verschiedene Pächter haben die Alm bewirtschaftet. Dabei kann man verfolgen, dass sich auch der Personalstand verringert hat. Dafür sind die Jahre 1928, 1951 und 1961 aufgelistet mit dem jeweiligen Personalstand. Die organisierte Beweidung der Weideflächen und deren Namen ist am Beispiel des Jahres 1951 angeführt.

1919-1929 Josef Steiner, Pichler auf Gorn

Almpersonal im Jahre 1928 insgesamt 5 Leute

Pächter und Senner: Josef Steiner (Pichler auf Gorn) mit Hüterbub Vinzenz Knapp (15 Jahre alt)

Hirte bei den großen Rindern: Peter



Mair am Tinkhof (Außerweger, 24 Jahre alt) und Wilhelm Kofler (13 Jahre; wurde im 2. Weltkrieg dann vermisst) Hirte bei den kleinen Rindern: Alois Reichegger (Bachersohn auf Gorn, 19 Jahre alt)

1930 bis 1933 Brunnlechner (?)

1934 bis 1960 Alois Gasser, Mair zu Niederwegs

Almpersonal im Jahre 1951 (insgesamt 4 Leute): Pächter und Senner Alois Gasser (Mair zu Niederwegs) mit Hüterbub Franz Gasser (12 Jahre alt); bei den großen Rindern (Kalben und starkes Vieh): nur Engelbert Gasser (Mairmüller) ohne Hüterbub; bei den kleinen Rindern: Anton Gasser (15 Jahre).

Welche Weideflächen gehören/gehörten dem Nutzungsberechtigten bzw. wurden aufgesucht?

Am Jakobitag (Juli) wurde das Lehnvieh (große Rinder und kleine Rinder) geschieden (am Scheidloch) und in die verschiedenen Weidegründe eingetrieben unter Hirtenaufsicht (bis 8. September immer mit Hirten).

Folgende Weideflächen wurden in der Reihenfolge für jeweils 6 bis 8 Tage abgegrast mit den großen Rindern und anschließend zur nächsten Weidefläche getrieben:

- Roßlahner, Klobenstein, Wasserböden, Tische, Seegrube (Pfarr heute noch sichtbar), Oberursprung, Mittelursprung, Unterursprung

Die kleinen Rinder wurden separat in den Leachn geweidet mit Hirtenaufsicht. Das Vieh hat sich dann am Mittelursprung getroffen.

Im Jahre 1966 wurde das letzte Mal diese Weideform ausgeübt.

- „Scherraz“: Kälber und schwächeres Vieh sowie Pferde über den ganzen Sommer lang beweidet

- Vorzirm und Weida (siehe Kritik!)

- Großer Bach: dort weideten gute Kühe eine kurze Weideperiode.

1961 bis 1962 Alois Steiner, Auer in Mühlwald

Almpersonal im Jahre 1961 (insge-



samt 3 Leute): Senner Steiner Anton (Auersohn) mit Hüterbub Steiner Albert (13 Jahre alt), Steiner Peter das Lehnvieh

1963 Steiner Josef, Innerweger

1964 bis 1966 Alois Nöckler, Viehraster

1967 Niederkofler Josef, Knoll Lappach

1968 bis 1993 Gasser Anton, Mair zu Niederwegs

1994 bis 2010 Anton Unterhofer, Waldmann Lappach

2011 bis ... Stefan Recla (Neuregelung der Nutzung der Weideflächen)

Für die Informationen bedanke ich mich bei Thomas Mair am Tinkhof. Ich habe Thomas am 29. Mai 2014 besucht und anschließend diesen Artikel verfasst.

Da solche Rechte nicht im Grundbuch oder irgendwo sonst beschrieben sind, werden sie als ortsübliche Gebrauchs- bzw. Nutzungsrechte angesehen und sind somit in den allgemeinen Rechtsgebrauch übergegangen. Das heurige Almwirtschaftsjahr auf der Gemeindealm wird recht ruhig verlaufen, da alle Investitionsvorhaben wie die Almmeliorierungen abgeschlossen sind. Dafür gilt auch ein Dank den Mitarbeitern der Forstbehörde für die umsichtige Planung und auch dem Projektanten Andreas Kronbichler, mit

denen ich in den letzten drei Jahren gut zusammengearbeitet habe.

Die Ausführungsarbeiten für die Errichtung eines Schutzdammes (zum Schutz der Almhütten der Neves-Interessentaschaftalm) werden bis Ende Juni auch umgesetzt sein. Dadurch können auch bessere Weidegründe geschaffen werden.

Allen Bauern und Almbewirtschaftern im Tale wünsche ich einen ertragreichen, unfallfreien und schönen Sommer 2014!

Markus Rederlechner



Jahrgang 1934 feiert Geburtstag

Am 16. März 2014, am Festtag der Hl. Gertraud, feierte die Pfarrgemeinde mit den Mitbürgern des Jahrgangs 1934 ihren 80. Geburtstag.

Elf rüstige Jubilare freuten sich über die Einladung und sie kamen von Bozen, Pfalzen, St. Johann, Steinhaus und Ahornach. Für uns von der Pfarrcaritas ist es immer wieder eine Bestätigung und Genugtuung, dass dies gern angenommen wird, da wir viel Freude und Dankbarkeit ernten.

Nach dem feierlichen Gottesdienst meinte eine Jubilarin: „Muss ich 80 Jahre alt werden um nochmals daheim so ein schönes Amt zu erleben.“ Es folgte eine gegenseitige, freudige Begrüßung mit Fototermin. Danach gingen wir heuer erstmals zum Kreuzwirt, wo uns schon Siegfried, Elisabeth und Waltraud mit schönen Liedern erwarteten. Aus Kindermund kamen die allerbesten Wünsche für die Jubilare,



aber auch der Aufruf sich zurückzulehnen und zu genießen. Die Vizebürgermeisterin Waltraud Mair am Tinkhof überbrachte im Namen der ganzen Bevölkerung die Glückwünsche. Herzlichen Dank an alle, die zu dieser Feier beigetragen haben, besonders auch der Gemeinde Mühlwald für die

finanzielle Unterstützung. Unseren Jubilaren nochmals viel Freude, Zufriedenheit, Gottes Segen und vor allem viel Gesundheit, was besonders auch für jene gilt, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mitfeiern konnten.

Waltraud Steiner

Eine rüstige Mutter wird 85

Am 11. April feierte unsere Mutter, Theresia Hainz Oberhollenzer vom Ebenkofler ihren 85. Geburtstag. Ihre sieben Kinder mit Familien feierten mit ihr diesen ganz besonderen Tag. Ihr Leben war geprägt von der vielen Arbeit und Fürsorge für uns. Besonders ihren Sohn Josef, der schon lange im Rollstuhl sitzt, betreut sie vorbildlich und mit großer Liebe.

Uns Kindern ist es ein Anliegen, unserer Mutter ein großes Vergelt's Gott zu sagen für alles, was sie im Laufe der vielen Jahre für uns getan hat.

Ganz besonders gefreut hat sich unsere Mutter über den netten Besuch der Pfarrcaritas mit dem Herrn Pfarrer Anton Auer. Wir wünschen unserer Mutter weiterhin beste Gesundheit



und noch einige Jahre im Kreise ihrer Lieben. Im Bild von links nach rechts Heidi Plaickner, Pfarrer Anton Auer,

Theresia Oberhollenzer und Anna Kirchler.

Maria Eppacher - Köck

S' Kreitogarschtl - Gedicht von Agnes Küer

S' Kreitogarschtl isch unton Hause
afan windgschitztn Platzlan,
a Zaun drum umma
mit zuigspitzta Lattlan.
A Wossotröck stet drendo
s Garschtl zi spritzn,
a röschtiga Spritzkondl
hong af a Spritzl.
Ban Gattolan isch do Schnittla,
a Majoran und Peatosil,
donna Rattich und Spinat,
endra Melisse und Gromill.
Ban Zaune a Reihe Eapa,
gela Ruibm a Striofl,
röta Ruibm gazeisorscht dauße,
zi di Kropfn nö an Biosl.

Zigeinakraut, se isch net augong,
Zwiefl a gonzis Bettl,
Kobis, Solat und Kolrabm,
in Egge nö a Solvalsteckl.
An do unto Seite hin und he
ba do Maur'n afn Rond
in den schmol Bettlan
blio'n Buschn olldohond.
Sunnbluim, Aston, Löwnmaul,
vellig in olla Forbm,
zearschtl Tulpm und Narzissn,
späta Flogs und Schofgorbm.
Es isch Beirins gonzo Stolz,
wenns ols blioht und gideiht,
sie braucht des zin an Ausgleich
und hot a rechta Freid.



Junge Agrarwissenschaftlerin

Agnes Reichegger aus Lappach hat heuer im März in Bologna ihren Master in Agrarwissenschaften mit Erfolg abgeschlossen.

Agnes ist Jahrgang 1986 und maturierte an der Handelsoberschule in Bruneck, bevor es sie an die Universität von Bologna zog. Dort machte sie den Bachelor in „scienze naturali“ an der Universität Alma Mater Studiorum.

Für die Abschlussarbeit zum aufbauenden Master wechselte Reichegger im vergangenen Jahr für sechs Monate nach Wien. Der Titel der Abschlussarbeit war „aspetti sociali ed agronomici in orticoltura urbana: il caso studio della città di Vienna“.

Ganz konkret ging es darum, am Beispiel der Großstadt Wien die neuen Tendenzen des Gartenbaus im urbanen Bereich zu erforschen.

Bekanntlich werden immer mehr Dachterrassen und Flächen für den Anbau von Gemüse und/oder Obst



und Kräutern genutzt. Derzeit ist Agnes Reichegger auf Arbeitssuche und hofft, dass sie als Agrarwissenschaftlerin in Südtirol eine Anstellung findet. Ob das dann in der Forschung oder in einem mit der Landwirtschaft verwandten Bereich ist, wäre ihr einerlei.

Gebhard Mair

Newsletter der Gemeinde Mühlwald

Ab sofort ist es möglich, den Newsletter der Gemeinde Mühlwald zu abonnieren. Dieser Dienst liefert mittels Email an den Freitagen den Veranstaltungskalender der nächsten beiden Wochen sowie die aktuellen Neuigkeiten der Gemeindeverwaltung. Es genügt, den Newsletter zu abonnieren.



Mühlwalder- und Lappacher Sterbebilder gesucht



Der Bildungsausschuss Mühlwald/Lappach plant die Erstellung einer Sterbebildersammlung. Da viele Verwandtschaften von Mühlwald und Lappach eng miteinander verwurzelt sind, möchten wir nach Möglichkeit die Sterbebilder beider Dörfer sammeln.

Wie auf den nebenstehenden Bildchen ersichtlich, hat man auch in Mühlwald und Lappach bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts Sterbebildchen verteilt. Sie sind nach wie

vor wichtige Bestandteile in unserer Erinnerungskultur zum Gedenken an die Verstorbenen. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich Drucke, Formate und Gestaltung der Bildchen erheblich geändert, der Brauch hat sich aber bis heute halten können.

Es ist geplant, die Bilder zu digitalisieren, auszudrucken, chronologisch zu ordnen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Es wird angenommen, dass in vielen Haushalten eine Menge Sterbebild-

chen gesammelt und aufbewahrt wurden bzw. werden. Besonders ältere Sterbebilder wären für die Sammlung sehr wertvoll.

Unser Aufruf richtet sich daher an alle, die leihweise Sterbebildchen zum Einscannen bereitstellen können. Wir beschränken uns im Moment auf Sterbebilder bis zum Jahre 1980. Die Sterbefälle danach haben wir bereits zum Großteil erfasst. Gegebenenfalls wenden wir uns an die betreffenden Familien.

Abgabe in Mühlwald bitte bei:

Waltraud Mair am Tinkhof oder Alfons Hopfgartner

Abgabe in Lappach bitte bei:

Elke Schneider

Nach erfolgter Digitalisierung werden die Andenkbildchen selbstverständlich an ihre Besitzer zurückgegeben. Wir hoffen, auf diesem Weg dazu beizutragen, unsere Dorf- und Heimatgeschichte vor dem endgültigen Vergessen zu bewahren und bedanken uns im Voraus für die freundliche Mithilfe.

Agnes Feichter

Kursankündigungen

Der Bildungsausschuss Mühlwald/Lappach hat für den Herbst folgende Kurse geplant und organisiert. Die Termine für die Anmeldungen und alle weiteren Informationen werden rechtzeitig im Pfarrblatt mitgeteilt:

Krippenbaukurs für Kinder

Sa.	27.09.2014
Sa.	04.10.2014
Sa.	11.10.2014
Sa.	18.10.2014
Sa.	25.10.2014
Sa.	08.11.2014
Sa.	15.11.2014
Sa.	22.11.2014

Englischkurs für Anfänger

Mo.	03.11.2014
Do.	06.11.2014
Mo.	10.11.2014
Do.	13.11.2014
Mo.	17.11.2014
Do.	20.11.2014
Mo.	24.11.2014
Do.	27.11.2014

Kochkurs für Männer

Do.	04.12.2014
Fr.	05.12.2014
Sa.	06.12.2014

Käser mit Freude und Leidenschaft

Michael Steiner vom Eggemairhof



Feuerwehrmann, Krankenschwester oder gar Astronaut: meist bekommt man solche Antworten wenn man Kinder nach ihren Traumberufen fragt. Im Laufe der Zeit ändern sich die Vorstellungen natürlich wieder. Der eine wird Maurer, ein anderer Tischler oder Elektriker und nicht wenige machen heutzutage die Matura und studieren nachher. Den inzwischen 20jährigen Michael Steiner vom Eggemairhof hat es in eine ganz andere Richtung verschlagen. Er hat den eher unüblichen Beruf des Käasers erlernt. „Das Mühlrad“ hat sich mit dem jungen Käseproduzenten unterhalten.

„Das Mühlrad“: Was hat einen jungen Mann wie dich bewogen, den ungewöhnlichen Beruf des Käasers zu erlernen?

Michael Steiner: Bei mir zuhause wurde schon länger Käse produziert und ich habe dabei auch oft mitgeholfen. Wir waren auch viel auf Märkten und Käsefestivals unterwegs und irgendwann wurde mir klar dass ich das später auch mal machen möchte. Es wurde mir also ein bisschen „mitgegeben“.

Wie hat deine Ausbildung ausgesehen? Welche Etappen hast du hinter dir?

Zuerst bin ich in Dietenheim in die Landwirtschaftsschule gegangen. Dort haben wir aber eher wenig über das Käsemachen gelernt. Dann hat es mich für zwei Monate in die Schweiz nach Lichtensteig im Kanton St. Gallen verschlagen. Dort habe ich bei einer der besten Käseereien der Schweiz ein Praktikum gemacht.

Den Tipp dazu bekam ich von einem Lebensmitteljournalisten. Als ich das abgeschlossen hatte, kam ich nach Rotholz bei Wörgl in Tirol. Dort habe ich die Molkereifachhochschule besucht und innerhalb von zwei Jahren

meine Gesellenprüfung gemacht.

Und damit war deine Ausbildung zu Ende?

Wie in jedem anderen Beruf bildet man sich auch als Käser immer weiter. Erst vor Kurzen habe ich den zwölfjährigen Lehrgang zum Käsesommelier abgeschlossen. Das alles fand in Bozen statt. Das Ziel war den Geschmacksinn zu verfeinern und Käsesorten aus anderen Ländern kennen zu lernen und unterscheiden zu können.

Was gefällt dir persönlich am Beruf des Käasers?

Der Beruf ist vor allem vielseitig. Man hat gewisse Freiheiten und kann, wenn man will, jeden Tag etwas anderes tun. Vom Produzieren über das Marketing bis hin zum Verkauf wird es nie langweilig. Auch das Kreativsein reizt mich sehr. Man kann herumprobieren. Erst letztlich habe ich einen Käse in Holz eingelegt und er ist mir sehr gut gelungen. Natürlich kann es auch sein, dass beim Ausprobieren auch mal 200 Liter Milch im Gully verschwinden.

Für deine Käsekreationen hast du

bereits einige Preise bekommen. Was denkst du, ist die Voraussetzung so einen preisgekrönten Käse zu kreieren?

Der Käse und sein Geschmack muss vor allem anders sein und aus der Masse hervorstechen. So wie etwa auch meine neueste Kreation, ein Käse, der in Holzspänen gereift ist. Qualität ist in unseren Breitengraden üblich. Das ist weniger entscheidend. Wobei natürlich auch diese eine große Rolle spielt.

Wie siehst du deine Zukunft? Was hast du mit der Käserei vor?

Ich möchte die Käseproduktion bei mir zuhause am Hof noch ein Stück weit verbessern und verfeinern und natürlich auch die Produkte bekannter machen. Wenn alles gut geht, haben wir auch vor, die Produkte im Ausland bekannt zu machen und diesen Markt zu bedienen. Dafür bräuchte man aber auch das gewisse Quäntchen Glück.

Vielen Dank für das Gespräch!

Benedikt Mair

„Ich pflege dich und schau auf mich“

Kurs „Pflege zu Hause“ in Lappach



An sieben Abenden fand im Vereinshaus von Lappach vom 17. März bis zum 7. April jeden Montag und Donnerstagabend von 19.30 Uhr bis 21.30 ein Kurs statt zum Thema „Pflege zu Hause“. Der KFS-Lappach durfte an jedem Abend Teilnehmerinnen im Alter zwischen 17 und 65 Jahren begrüßen.

Der erste Abend beinhaltete das Thema „Pflegebedürftig - was nun?“ Martha Gruber von der Infostelle „Pflege zu Hause“, Sprengelkrankenpflegerin Maria Catanzariti und Verena Unterweger, Leiterin des Hauspflegedienstes erklärten allen die Grundlage für die Pflege zu Hause. Sie informierten über die Fragen, welche geklärt werden sollten, bevor man sich für eine Pflege zu Hause entscheidet. Es war sehr interessant zu erfahren, an welche Einrichtungen und Vereine man sich bei Fragen und Problemen wenden kann. Es wurde gezeigt, dass man auch in schwierigen Lebenssituationen immer irgendwo eine Hilfe findet. Mit dem Mitarbeiter des Weißen Kreuzes der Sektion Innichen, Martin Stauder, verbrachten wir den nächsten

Abend unter dem Motto „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“. Er erklärte uns anhand verschiedener Beispiele, wie man Erste Hilfe leisten kann. Der Vortrag wurde sehr verständlich und mit viel Humor präsentiert. Die wichtigste Nachricht an uns alle war, dass jeder Bürger verpflichtet ist, einer Person Hilfe zu leisten, wenn es die Situation verlangt. Die Angst, etwas falsch zu machen, sollte niemanden daran hindern Erste Hilfe zu leisten.

Am darauf folgenden Abend ging es um „Ernährung im Alter“ mit Julia Dariz, einer Ernährungstherapeutin. Die Teilnehmerinnen waren sehr gespannt was die Referentin zu berichten hatte. Es ging nicht nur um gesunde, genussvolle und ausgewogene Ernährung, sondern auch um häufige Krankheiten, die bei falscher Ernährung auftreten können. Speziell kommt es darauf an, was und wie es gegessen wird. Unter Berücksichtigung einiger wichtiger Kleinigkeiten könnte so manche Tablette weggelassen werden. Auch das Trinken sorgte für Diskussionen. Der Abend war sehr aufschlussreich und sicher war für jeden etwas Neues

dabei.

Am vierten Abend ging es um das Thema „Rückenschonende Arbeitsweise in der Pflege“, präsentiert von der Altenpflegerin und Kinästhetik-Begleiterin Klara Leiter. Anfangs bekamen alle sehr viele nützliche und hilfreiche Informationen und Tipps, welche dann jeder der wollte, in die Praxis umsetzen konnte. Der Vortrag war sehr informativ und interessant, da der theoretische Teil anschließend auch praktisch vorgeführt wurde und jeder es selbst ausprobieren durfte. Elisabeth Brunner und Katrin Nocker vom Hauspflegedienst begleiteten uns durch den Abend „Einführung in die Körperpflege, Lagerungen, Anwendungen verschiedener Hilfsmittel“. Auch dazu haben unsere Kursteilnehmerinnen sehr viele wertvolle Informationen erhalten.

Beeindruckend war dabei wohl auch die Möglichkeit, sich selbst in das vorbereitete Pflegebett zu legen und selber zu erfahren, nicht nur zu sehen, wie es sich anfühlt umgelagert zu werden oder Hilfe zu bekommen bei den uns so alltäglich erscheinenden

den Dingen. Es half uns zu begreifen und zu lernen, wie wichtig es ist, mit dem pflegebedürftigen Menschen zu reden, ihm zu erklären, was man nun zu seinem Wohle unternimmt und ihm dadurch Sicherheit und einen respektvollen Umgang zu schenken.

Am sechsten Abend besuchte uns Edith Moroder, eine Journalistin und die bekannte Autorin des Buches „Treibsand“. Sie hat uns sehr einfühlsam und aufschlussreich über die Krankheit Alzheimer informiert.

Der Verlust der Selbstversorgungsfähigkeit des Patienten hat sehr oft jahrelange Pflege zur Folge. Auch darf man nie vergessen, dass der Kranke Gefühle hat, Respekt und Würde selbstverständlich sind und dass er natürlich auch Rechte hat. Ein wichtiger Tipp war, dass die Pflege mit viel Liebe und Humor leichter zu bewältigen ist.

Am letzten Abend unseres sieben teiligen Kurses haben wir uns mit dem Thema „Tod und Begleitung eines Sterbenden“ auseinandergesetzt. Günther Rederlechner, Leiter der Caritas-Hospizbewegung, hat uns so manchen Hinweis mit auf den Weg gegeben und uns mit seinem

Vortrag Mut zugesprochen, die Sterbebegleitung auf eine natürliche und bereichernde Art zu sehen. Bei der Sterbebegleitung eines uns lieben Menschen begegnen uns vor allem Ratlosigkeit, Angst, das Gefühl helfen zu müssen und darüber hinaus eine tiefe Hilflosigkeit. Doch gerade in diesen Momenten können ein leichter Händedruck, eine helfende Geste oder ein gemeinsames Gebet wertvolle Nähe schenken.

In der Sterbebegleitung sagen Augenblicke der Stille und des Schweigens mehr als tausend Worte. Mit der Kraft den Schmerz und das Leid des anderen mitzutragen, schon lange vor dem Sterben, können wir den Menschen liebevoll und vor allem mit Respekt begleiten, denn jeder von uns ist wertvoll... bis zuletzt. „Du bist wichtig, weil du bist. Du bist bis zum letzten Augenblick deines Lebens wichtig und wir werden alles tun, damit du nicht nur in Frieden sterben, sondern auch leben kannst, bis zuletzt.“ (Cicely Saunders, Gründerin des St. Christopher Hospiz in London)

Anschließend war es für alle ein wenig schwer, zum zweiten Teil dieses Abends zu kommen. Dort wurde von

der Zweigstellenleiterin des KFS-Lappach zu Beginn Verena Unterweger mit einem kleinen Zeichen der Dankbarkeit für die Mitorganisation und tatkräftige Unterstützung gedankt.

Auch der Bildungsausschuss Mühlwald-Lappach wurde mit viel Lob erwähnt, da er fast den ganzen finanziellen Teil des Kurses übernahm.

Anschließend wurde allen Teilnehmerinnen eine Teilnahmebestätigung von der Sprengelleiterin Doris Wild und der Zweigstellenleiterin des KFS-Lappach Elke Klammsteiner überreicht. Zum Abschluss gab es ein tolles Büffet mit vielen gesunden und leckeren Sachen und natürlich Zeit zum Plaudern.

Auf diesem Weg möchte sich die Kfs-Zweigstellenleiterin aus Lappach nochmals bei Verena Unterweger, allen Referenten, dem Bildungsausschuss Mühlwald-Lappach und allen, die zum Gelingen dieses für Lappach bedeutenden Kurses beigetragen haben, ganz herzlich bedanken.

KFS-LAPPACH

Jugendprojekt Echo - dritte Runde

Nach dem großen Erfolg der letzten Jahre organisiert das Jugendzentrum Loop gemeinsam mit dem Jugendzentrum Aggregat und dem Sozialsprengel Tauferer Ahrntal auch 2014 wieder das Projekt Echo.

Es richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, die in verschiedenen Einrichtungen (z.B. Altersheime, Naturparkhaus, Jugendzentren, Werkstätte für Menschen mit Behinderung usw.) hineinschnuppern möchten. Dabei können die Jugendlichen Punkte sammeln; diese können sie anschließend in den beiden Jugendzentren

Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) in Gutscheine umtauschen. Dabei können Gutscheine für eine Handywertkarte, eine Tageskarte für ein Skigebiet des Tauferer-Ahrntales oder auch zum Pizzaessen erworben werden.

Den Jugendlichen wird damit einerseits die Möglichkeit geboten, die verschiedenen Einrichtungen und ihre Tätigkeiten kennen zu lernen, andererseits werden die Betriebe durch den Einsatz der jungen Menschen in ihrer Arbeit hilfreich unterstützt.

Die Anmeldungen für das Projekt

werden ab dem 10. Juni in den Jugendzentren Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) entgegen genommen. Auch kann man sich an die sie wenden, um noch weitere Informationen zu erhalten.

Ein großer Dank gilt den Gemeinden Sand in Taufers, Ahrntal, Mühlwald und Prettau sowie dem Amt für Jugendarbeit und dem Sprengelbeirat für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Doris Wild

Dienste im Gesundheits- und Sozialsprengel

Wichtige Infos und Telefonnummern

<u>DIENST</u>	<u>ÖFFNUNGSZEITEN</u>	<u>TELEFON</u>
Verwaltungsdienst (Krankenkasse)	Mo – Fr 09:30 – 12:45 Uhr	Nachmittag geschlossen! 0474 586 160 0474 586 163 Fax 0474 586 161
Pflegedienststelle (Krankenschwestern)	Mo – Fr 09:30 – 10:30 Uhr Sa 08:30 – 09:00 Uhr	0474 586 170
Gynäkologie	Mi und Do 08:30 – 11:30 Uhr Terminvereinbarung Mo-Fr von 09:30 - 12:45 Uhr	0474 586 160 0474 586 163
Blutentnahme	Mo – Fr 07:30 – 08:45 Uhr	0474 586 170
Vorsorgedienst im Entwicklungsalter	Mi 14:00 – 16:00 Uhr Fr 09:00 – 11:00 Uhr	0474 586 167
Dienst für Diät und Ernährung	Mo – Di 08:30 – 11:30 und 14:00 – 15:00 Uhr Termin nur mit Vormerkung	0474 586 173
Logopädie	Mo, Di und Do von 08:30 - 12:00 Uhr und von 13:30 - 16:30 Uhr Terminvereinbarung unter Tel. 0474 581 810	0474 586 180
Ergotherapie	Mo 08:00 - 12:00 Uhr und 12:30 - 15:30 Uhr Di 09:30 - 12:00 Uhr und 12:30 - 15:30 Uhr	0474 586 181
Psychologischer Dienst	Termine nur mit Vormerkung: 0474 586 220 von Mo – Fr 09:30–12:00 u. 14:00-16:00 Uhr	0474 586 174
Dienst für Rehabilitation u. Physiotherapie	Mo - Fr von 08:00 – 16:00 Uhr	0474 586 175
Dienst für Abhängigkeits- erkrankungen	Termine nach Vereinbarung	0474 586 220
Tierärztlicher Dienst	Mo 08:45–09:45 Uhr u. Mi 09:00–11:00 Uhr	328 37 76 736
Zahnheilkunde	nur nach Terminvereinbarung Mo und DO 07:45 Uhr - 12:45 Uhr Mi 07:45 Uhr - 16:15 Uhr	0474 586 184
Impfambulatorium	Jeden Di 14:00 Uhr - Anmeldung unter	0474 586 542

<u>DIENTST</u>	<u>ÖFFNUNGSZEITEN</u>	<u>TELEFON</u>
Forststation	Mo 08:00 - 12:30 Uhr Fr. 08:00 - 09:00 Uhr	0474 678 043 0474 686 752 FAX

DIENSTE IM SOZIALSPRENGEL

Informationsschalter	Mo – Fr 09:00 – 11:30 Uhr und sozialspengel.ahrntal@bzgpust.it	0474 678 008 0474 686 689 FAX
Finanzielle Sozialhilfe	Mo – Fr 09:00 – 11:30 Uhr nachmittags nach Vereinbarung	0474 678 008
Sozialpädagogische Grundbetreuung	Mo – Fr 09:00 – 11:30 Uhr nachmittags nach Vereinbarung	0474 678 008
Hauspflege	Mo – Fr 09:00 – 11:30 Uhr	0474 678 008
Team für Pflegesicherung	jeden 1. Di im Monat 14:00 – 15:00 Uhr	0474 686 734

WEITERE PFLEGEDIENSTSTELLEN - KRANKENSCHWESTERN

Gemeinde Sand in Taufers

Ahornach, Schule

Tel. 0474/690090
Di um 09:30 Uhr

Rein, Schule

Tel. 0474/672221
jeden 1. Do im Monat 09:30 Uhr

Mühlen, Kindergarten

Tel. 0474/659036
Mo, Mi, Fr 10:30- 11:00

Gemeinde Prettau

Haus Prettau

Tel. 0474/586189
Mo, Mi, Fr 09:30 – 10:00



Gemeinde Mühlwald

Mühlwald, Hauptort 28/A

Tel. 0474/653245
Mo, Fr 09:00 – 09:30 Uhr

Lappach, Vereinshaus

Tel. 0474/685099
Mi um 09:30 Uhr

ZAHNÄRZTE

Dr. Martin Rottensteiner, Tubris

Tel. 0474/6678610

Dr. Ivan Tresnak, Rathausstrasse 5

Tel. 0474/679510

Dr. Annette Winkelhoch, Ahrntalerstr. 45

Tel. 0474/679113

Dr. Sylvia Forer, Rathausstr. 4

Tel. 0474/678609



Gemeinde Ahrntal

Steinhaus, Pfisterhaus

Tel. 0474/586192
Mo – Fr 08:30 – 09:00

St. Johann, Mittelschule

Tel. 0474/586193
Mo, Mi, Fr 08:30 – 09:00

St. Peter, Volksschule

Tel. 0474/650314
Di 09:30 – 10:00 Uhr

St. Jakob, Haus am Bühel

Do 09:30 – 10:00

Luttach, Widum

Tel. 0474/586194
Mo – Fr 09:30 – 10:00

Weißbach, Haus der Vereine

Tel. 0474/680011
Di, Do 08:30 – 09:00

**NOTRUF 118
FEUERWEHR 115**

Ärzte im Sprengelgebiet Tauferer-Ahrntal

Dr. Waltraud Auer - Tel. 0474 679 490 Ahrntalerstr. 19, 39032 Sand i. T.

Mo – Fr 08:30 Uhr – 12:00 Uhr

Mo und Do 16:30 Uhr - 18:00 Uhr

Dr. Walter Stuflesser - Tel. 0474 678 014 Hugo v. Taufers 8, 39032 Sand i. T.

Mo - Fr 09:00 Uhr – 12:00 Uhr

Mi 17:00 – 18:30 Uhr

Mühlwald, Dorf 26 - Tel. 0474 653 245

Mo 17:00 – 18:30 Uhr

Dr. Andreas Seeber - Tel. 0474 678 750 Jungmannstr. 26, 39032 Sand i. T.

Mo, Di, Do, Fr, 09:00 Uhr – 12:00 Uhr

Mi 17:00 Uhr– 19:00 Uhr

nur nach Terminvereinbarung:

Montag von 17.00 - 18.00 Uhr

jeden 1. und 3. Fr im Monat von 14:00 – 15:00 Uhr

Dr. Alea Innerbichler - Tel. 0474 679639 Kirchgasse 14, 39032 Mühlen i.T.

Mo - Di - Do: 08.30 - 11.00 Uhr

Fr : 10.00 - 11.30 Uhr

Mi nach telefonischer Vereinbarung: 15.00 - 17.30 Uhr

39030 Ahrntal, Steinhaus 93 - Tel. 346 6357637

Fr 09.00 - 09.30 Uhr

Mi 14.15 - 14.45 Uhr (nach telefonischer Vereinbarung)

Dr. Martin Oberhollenzer - Tel. 0474 679633 oder 324 907 6500, Benjaminplatz 2, Mühlen i. T.

Mo 8.30 - 12.00 Uhr

Di 09.00 - 12.30 Uhr

Mi 17.00 - 19.00 Uhr

Do 09.00 - 12.30 Uhr

Fr 08.30 - 12.00 Uhr

Dr. Elisabeth Hofer - Tel. 0474 671 235 Dorfstr. 15, 39030 Luttach

Mo 08:30 Uhr – 12:30 Uhr

Di 08:30 Uhr – 12:15 Uhr und 18:00 Uhr – 19:00 Uhr

Mi 08:30 Uhr – 12:15 Uhr

Do 15:30 Uhr – 17:30 Uhr

Fr 08:30 Uhr – 12:15 Uhr und

jeden 2. und 4. Fr im Monat von 14:00 Uhr – 15:00 Uhr

Prettau, Volksschule - Tel. 0474 654 150

jeden 1. und 3. Do im Monat von 09:00 Uhr – 12:00 Uhr

Dr. Hermann Lunger - Tel. 0474 671 239 St. Johann 139, 39030 Ahrntal

Mo, Mi, Do, Fr 08:30 Uhr – 13:00 Uhr (Nachmittags nach Vereinbarung!)

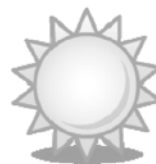
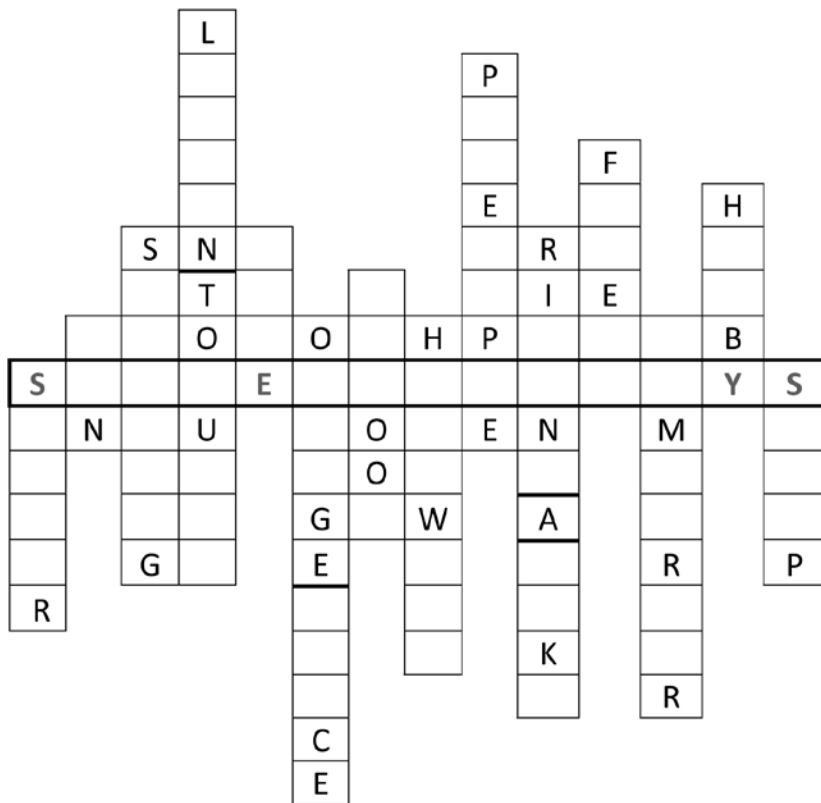
Prettau, Volksschule - Tel. 0474 654 150

Di 09:00 Uhr – 12:00 Uhr (außer erster Di im Monat)

Hallo,

Englisch lernen macht mir mehr Spaß als Italienisch lernen. Ich habe für euch ein Rätselzusammengestellt, was ich in den Ferien so mache. Schreibt bitte die Antworten auf Englisch in den Raster und darunter bei den Fragen auf Deutsch.

Schöne Sommerferien wünscht euch Hannes Hölzl.



Fragen:

1. Ich freue mich auf den S_____.
2. Ich hoffe, dass oft die S_____ scheint.
3. Bei schönem Wetter gehe ich s_____.
4. Manchmal werde ich M_____ hören.
5. Wenn es heiß ist, trinke ich viel W_____
6. oder O_____.
7. Die S_____ ist heuer am 13. Juni aus.
8. In den Ferien haben wir keine H_____.
9. Im Sommer schmecken mir A_____ besonders gut.
10. Wenn ich Lust habe, gehe ich R_____ f_____.
11. Manchmal werde ich meinen F_____ besuchen.
12. Wenn wir nach Österreich fahren, essen wir bei McDonalds einen H_____.
13. Bei schlechtem Wetter werde ich meinem H_____, dem Malen nach Zahlen nachgehen
14. und ich werde auch lange s_____.



Lösungswörter: Summerholidays
 1. summer, 2. sun, 3. swimming, 4. listen to music, 5. water,
 6. orangejuice, 7. school, 8. homework, 9. pineapple, 10. riding a bike,
 11. friend, 12. hamburger, 13. hobby, 14. sleep

40 Jahre Bauernjugend - Eindrücke vom Preismähen

